

AUSTRIAN DEVELOPMENT AGENCY

GESCHÄFTSBERICHT 2018



AUSTRIAN
DEVELOPMENT
AGENCY

Impressum

Medieninhaber: Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Tel.: +43 [0]1 90399-0, Fax: +43 [0]1 90399-2290, office@ada.gv.at, www.entwicklung.at

Fotos: Sofern nicht ausgewiesen, liegt das Copyright bei der Austrian Development Agency bzw. den jeweiligen Projektpartnern.
Näheres auf Anfrage: oeza.info@ada.gv.at

Cover: © www.istockphoto.com/subman

Konzeption, Gestaltung und Produktion: Austrian Development Agency, Grayling Austria | Layout: design:ag, Alice Gutleiderer
Druck: AV+Astoria | Wien, Juni 2019

Inhalt

Vorwort	2
Highlights 2018	4
Akteur mit Impact	8
Mit Weitblick die Zukunft gestalten	12
Starkes Vertrauen in unsere Kompetenz	14
Unternehmerische Verantwortung leben	16
2018 im Fokus	18
Für die Arbeitswelt ausgebildet	20
Starkes Zusammenspiel für den Frieden	22
Im Einsatz für die Menschenrechte	24
Ressourcenschutz mit Weitblick	26
Privatsektor: Starker Partner für Entwicklung	28
Gegen die Folgen des Klimawandels gewappnet	30
Gleichstellung beginnt beim Budget	32
Not nachhaltig lindern	34
Das Ohr nah am Menschen	36
Das große Ganze im Blick	38
Auf den Punkt gebracht	40
Zahlen und Fakten	43
Abkürzungsverzeichnis	52

Starker Partner für Europa

Bis Ende 2018 hat uns die Europäische Kommission in Summe knapp 161 Millionen Euro zur Umsetzung anvertraut.



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Grundsätzlich sind es gute Nachrichten: Die extreme Armut geht weltweit zurück, mehr als eine Milliarde Menschen schafften in den letzten drei Jahrzehnten den Sprung aus einem Leben am äußersten Rand der Existenz. Die jüngsten Daten der Weltbank verzeichnen mit 10 Prozent der Weltbevölkerung, die mit weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag auskommen müssen, einen historischen Tiefpunkt der globalen Armutsrate. Sie ist mit 736 Millionen Menschen so niedrig wie noch nie zuvor.

Ungeachtet dieser Erfolge gibt es jedoch allen Grund, unsere Bemühungen für ein gutes Leben für ALLE fortzusetzen. Der Kampf gegen Armut geht weiter. Vor allem in den ärmsten Entwicklungsländern und in von bewaffneten Konflikten betroffenen Regionen steigt Armut in ihrer schlimmsten Form. Immer noch leiden 821 Millionen Menschen Hunger.

Klimawandel, Migration, humanitäre Krisen – die Liste an Aufgaben, die wir im vergangenen Jahr zu bewältigen hatten, ist lang. 2018 waren wir unverändert mit grenzübergreifenden Herausforderungen konfrontiert, die gemeinsame Lösungsansätze und Kooperationen erfordern. Wir kamen unserer Verantwortung nach: Mit 576 Projekten und Programmen und insgesamt 477 Millionen Euro sorgten wir zusammen mit unseren Partnern für bessere Lebensbedingungen für Millionen von Menschen.

Die Resultate unserer Arbeit machen Mut und zeigen: Hilfe vor Ort ist die beste Methode, um Menschen Hoffnung für die Zukunft und Perspektiven in ihrer Heimat zu geben. Mit einem neuen Friedens- und Sicherheitsprogramm etwa kommen wir diesem Ziel am Horn von Afrika, einer der krisen- und konfliktreichsten Regionen der Welt, entscheidend näher.

Dass uns die Europäische Kommission beauftragt hat, diese Initiative mit einem Gesamtvolumen von 43 Millionen Euro mit der Regionalorganisation für Entwicklung

Seit 2009 fördern wir insgesamt **7 regionale Zentren**
für erneuerbare Energien mit rund **12 Mio.** Euro.

am Horn von Afrika (IGAD) abzuwickeln, macht mich stolz. Es zeugt von unserer Expertise und unserem Know-how und verdeutlicht: Wir haben uns erfolgreich als Kompetenzzentrum etabliert.

So konnten wir 2018 Aufträge von Partnern wie der EU erneut steigern. Allein für die Europäische Kommission wickelten wir im letzten Jahr zehn Projekte in delegierter Kooperation in Höhe von 86 Millionen Euro ab. Bis Ende 2018 wurden uns damit in Summe knapp 161 Millionen Euro an EU-Geldern zur Umsetzung anvertraut. Ein Engagement, für das wir dankbar sind und das wir weiter ausbauen möchten.

Mit unserer Akkreditierung beim Green Climate Fund als erst dritte internationale Entwicklungsagentur ist uns das in einem ersten Schritt gelungen. Auf diese Weise haben wir eine zusätzliche Möglichkeit, uns um Gelder für Projekte zu bewerben, die Entwicklungsländer bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützen. Wir prüfen bereits erste Projektideen für Finanzierungsanträge.

Auch auf einem anderen Schauplatz war 2018 ein gutes Jahr: Wir feierten die Eröffnung von gleich zwei regionalen Zentren für erneuerbare Energien im südlichen Afrika und im Himalaya-Hindukusch. Sie vervollständigen das globale Netzwerk regionaler Energiezentren, das Österreich mitaufgebaut hat. Seit 2009 investierten wir rund 12 Millionen Euro in insgesamt sieben Zentren.

An unvermindert prominenter Stelle standen 2018 die Rechte von Mädchen und Frauen. Wir sagten der weiblichen Genitalverstümmelung den Kampf an und investierten beispielsweise 1,2 Millionen Euro in vier Projekte österreichischer zivilgesellschaftlicher Organisationen in Äthiopien und Burkina Faso. Das neue Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik, das im September vom Ministerrat angenommen wurde, verankert Gleichberechtigung und die Förderung von Frauen ebenso als Fokus. Wir setzen unsere Bemühungen in diese Richtung fort. Denn eines steht außer Zweifel: Geschlechter-

gleichstellung ist die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung, die alle erreicht. Und Frauenrechte gehen uns alle an.

Dass der Weg aus der Armut nur mit einem leistungsfähigen Privatsektor gelingen kann, von dem die Ärmsten profitieren, ist mittlerweile genauso allgemeiner Konsens. Dafür braucht es neu gedachtes Unternehmertum. In den vergangenen 15 Jahren haben wir 220 Wirtschaftspartnerschaften mit 50 Millionen Euro unterstützt. Ihre Erfolge bestätigen uns: Allein seit 2012 haben 2,9 Millionen Menschen dadurch ein spürbar besseres Leben, 73.000 Unternehmen profitieren davon. In Summe sind mehr als 7.500 neue Arbeitsplätze entstanden.

„Leave No One Behind“, das Leitmotiv der Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung, ist ständiger Begleiter unserer Arbeit. Die SDGs sind unsere Chance, um ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben für alle zu ermöglichen. Diese Chance führen wir uns jeden Tag vor Augen. Mit ausgewählten Beispielen aus unseren Partnerländern ziehen wir Bilanz über unseren Kurs der letzten zwölf Monate. Und wir blicken mit Zuversicht in die Zukunft. Die kommenden Seiten zeigen Ihnen, warum.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.



Dr. Martin Ledolter LL.M.

Geschäftsführer der Austrian Development Agency

2,9 Millionen Menschen und
73.000 Unternehmen profitieren
von unseren Wirtschaftspartnerschaften.

Highlights 2018

Innovationspreis für ausgezeichnete Hygiene

Unser Auslandsbüro in Ouagadougou erhält Anerkennung für die Förderung lokaler Defäkierungs-hygiene.



43 Millionen Euro für Frieden und Sicherheit

EU, ADA und die Regionalorganisation IGAD unterzeichnen einen Vertrag zur Friedensförderung am Horn von Afrika.

Burkina Faso ehrt Österreich

Für die Förderung landwirtschaftlicher Berufsbildung erhält unser Auslandsbüro einen Verdienstorden.

JÄN 03

FEB 02

MÄRZ

21 23 29 APRIL 04



Weltbürgerschaft als Schlüssel für die SDGs

Ban Ki-moon und Heinz Fischer eröffnen das internationale „Ban Ki-moon Centre for Global Citizens“ in Wien.



Kompetente Partner für Entwicklung

Zusammenarbeit im In- und Ausland: Die Botschafterkonferenz in Linz rückt den Austausch in den Fokus.



Grüne Ideen für Georgien

700 Schulen und 5.000 Schülerinnen und Schüler rittern um den von uns unterstützten „Niko Ketskhoveli“ Umweltpreis.





Lehrküchen für Tourismusschulen in Betrieb

Das AL-Tour-Projekt ermöglicht praxisnahe Ausbildung in Albanien Berufsschulen.



Bundespräsident eröffnet SDG-Ausstellung

Junge Menschen aus ganz Österreich stellen ihre Fotoarbeiten zur Agenda 2030 vor.

MAI

22

JUNI

07

20

26

JULI

03

Für ein gutes Miteinander



300 Schülerinnen und Schüler informieren sich beim ADA-Kids Day über die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit.



25 Jahre Wiener Weltkonferenz über Menschenrechte

Expertinnen und Experten erstellen praxisorientierte Empfehlungen für stärkeren Schutz der Menschenrechte.



Startschuss für ein selbstbestimmtes Leben

Junge Menschen mit Behinderungen schließen ihre Ausbildung als Therapeutinnen und Therapeuten in Bhutan ab.





Preisgekröntes Engagement gegen HIV-Stigmatisierung

Basketballspielerin und ADA-Partnerin in Mosambik Clarisse Machanguana erhält den Intercultural Achievement Award.



2019-2021

Gemeinsam. Für unsere Welt.

Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2019 bis 2021

Bundesministerium Europa, Integration und Außenbes

Nachhaltige Entwicklung, die die Menschen erreicht

Der Ministerrat verabschiedet das neue Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2019-2021.

AUG

26

SEPT

06

18

19

OKT

18

ADA-Breakout Session in Alpbach

Außenministerin Karin Kneissl und Ban Ki-moon rücken Frauen und Jugendliche als Schlüssel für die SDGs in den Fokus.



Moderne Bio-Ausbildung in Armenien

Neue Lehrbücher unterstützen den zeitgemäßen Unterricht zum Thema ökologischer Landbau.



Duale Ausbildung startet in Serbien

Sieben österreichische Speditionen und die Verkehrsschule Zemun unterzeichnen Ausbildungsverträge für 30 Lehrlinge.





Zukunft für erneuerbare Energie

Ein weiteres Regionalzentrum für erneuerbare Energien und Energieeffizienz eröffnet im Himalaya-Hindukusch.



Lokalaugenschein in Äthiopien

Bundeskanzler Sebastian Kurz besucht die Somali-Region, in der Österreich humanitäre Hilfe leistet.



Auszeichnung für langjährigen ADA-Partner

ICIMOD erhält einen Preis für seine innovativen Ansätze zur Erhaltung der Biodiversität im Himalaya-Hindukusch.



Akkreditierung beim Green Climate Fund

Wir können uns nun um internationale Gelder für Klimaprojekte in Entwicklungsländern bewerben.



20

24

NOV

13

29

30

DEZ

08

18



Höheres Einkommen für Armeniens Bäuerinnen und Bauern

4.500 Mitglieder zwölf armenischer Gemeinden profitieren von unserem abgeschlossenen Projekt für nachhaltige Viehwirtschaft.



Grüne Energie für Namibia

Eröffnung des von uns unterstützten Regionalzentrums für erneuerbare Energien und Energieeffizienz im südlichen Afrika.



Landwirtschaft 4.0 in Afrika

Digitale Innovationen stehen im Zentrum unseres Roundtables beim Afrika-Europa High-Level Forum in Wien.



Akteur mit Impact

Armut bekämpfen, Frieden fördern und die Umwelt schützen – als Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ist unser erklärtes Ziel, den Menschen in Entwicklungsländern nachhaltig zu besseren Lebensbedingungen und Perspektiven zu verhelfen. Mit insgesamt 477 Millionen Euro unterstützten wir 2018 in diesem Sinne 576 Projekte und Programme in Afrika, Asien, Südost- und Osteuropa sowie in der Karibik.

Gemeinsam zum Ziel

Für den Erfolg unserer Arbeit braucht es kompetente Partner. Öffentliche Einrichtungen, zivilgesellschaftliche Organisationen, Unternehmen und die Wissenschaft sind unsere Mitstreiter. Wir setzen uns gemeinsam dafür ein, dass die Fortschritte, die wir mit unseren Aktivitäten erreichen, für alle Beteiligten spürbar sind. Und wir stellen sicher, dass diese Maßnahmen den Entwicklungszielen unserer Partnerländer und den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entsprechen. Dafür sorgen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 13 Auslandsbüros.

Gut aufgestellt

Das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres stellt den Großteil unseres Budgets bereit. Zusätzlich setzen wir bei der Finanzierung unserer Arbeit auf andere Ressorts und Geber wie etwa die EU. Sie nutzen unsere Expertise und vertrauen uns Mittel zur Umsetzung an. Zivilgesellschaftliche Organisationen bringen ebenso Eigenmittel ein. Mit unserem

Finanzierungsinstrument der Wirtschaftspartnerschaften gewinnen wir Unternehmen für innovative Vorhaben. Denn nachhaltige Entwicklung braucht alle gesellschaftlichen Kräfte – und damit auch den Privatsektor.

Gefragtes Know-how

Wir setzen unsere Schwerpunkte in jenen Bereichen, in denen wir mit unserer Expertise punkten können: Bildung, Sicherung von Frieden und menschliche Sicherheit, Menschenrechte und Migration, Wasser und Sanitärversorgung, erneuerbare Energien und ländliche Entwicklung/Ernährungssicherheit sowie Wirtschaft und Entwicklung. Unsere Projekte und Programme passen wir an das soziale und kulturelle Umfeld vor Ort an. Und wir berücksichtigen durchgehend Geschlechtergleichstellung, Umweltschutz, den Klimawandel und soziale Themen wie die Menschenrechte von Kindern und Jugendlichen und die Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Für die Linderung von Not in akuten Krisenfällen leisten wir humanitäre Hilfe. Auch hier arbeiten wir eng mit österreichischen und internationalen Organisationen zusammen.

Information für breite Unterstützung

Für mehr Verständnis für globale Zusammenhänge und Entwicklungszusammenarbeit braucht es Öffentlichkeitsarbeit und die Förderung entwicklungspolitischer Kommunikation und Bildung in Österreich. Unsere Initiative „MITMACHEN!“ motiviert jede Einzelne und jeden Einzelnen, sich zu engagieren.

Unsere Werte



Nachhaltigkeit
und
Partnerschaft



Gerechtigkeit
und Solidarität



Integrität



Transparenz und
Verantwortung



Vertrauen



Respekt und ein
achtsames
Miteinander



Leistung



Engagement
und Eigen-
verantwortung



Operative ODA-Mittel (gesamt), Verwaltungsaufwand und Drittmittel der ADA

Netto-Auszahlungen 2016, 2017 und 2018 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro

Operative Mittel	2016	2017 ^r	2018 ^y
OEZA, ODA-Mittel	78,94	93,09	86,39
<i>davon ERP-Mittel</i>	6,89	8,08	6,53
Leistungen außerhalb der ODA*	–	–	–
Operative OEZA, ODA-Mittel gesamt	78,94	93,09	86,39
Drittmittel	42,12	45,45	21,66
OEZA, ODA-Mittel & Drittmittel	121,06	138,55	108,04
Verwaltungsaufwand	2016	2017 ^r	2018 ^y
ODA-Mittel der ADA für laufenden Betrieb – Basisabgeltung	8,98	10,03	9,93
Verwaltungsbeiträge – Drittmittel**	0,42	0,25	0,31

* Leistungen, die nicht von öffentlichen Stellen Österreichs stammen und daher nicht der ODA-Definition laut den Richtlinien des Entwicklungshilfausschusses der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD/DAC) entsprechen. Sie werden in den weiteren Detailauswertungen nicht mehr berücksichtigt, da sich diese rein auf ODA-relevante Finanzflüsse beziehen.

** Mittelherkunft Verwaltungsbeiträge:

2016: BMEIA, BMF, BMLFUW (seit 8. Jänner 2018 BMNT)

2017: BMEIA, BMF, BMLFUW (seit 8. Jänner 2018 BMNT), Wirtschaftskammer Österreich

2018: BMEIA, BMF, BMNT, Wirtschaftskammer Österreich

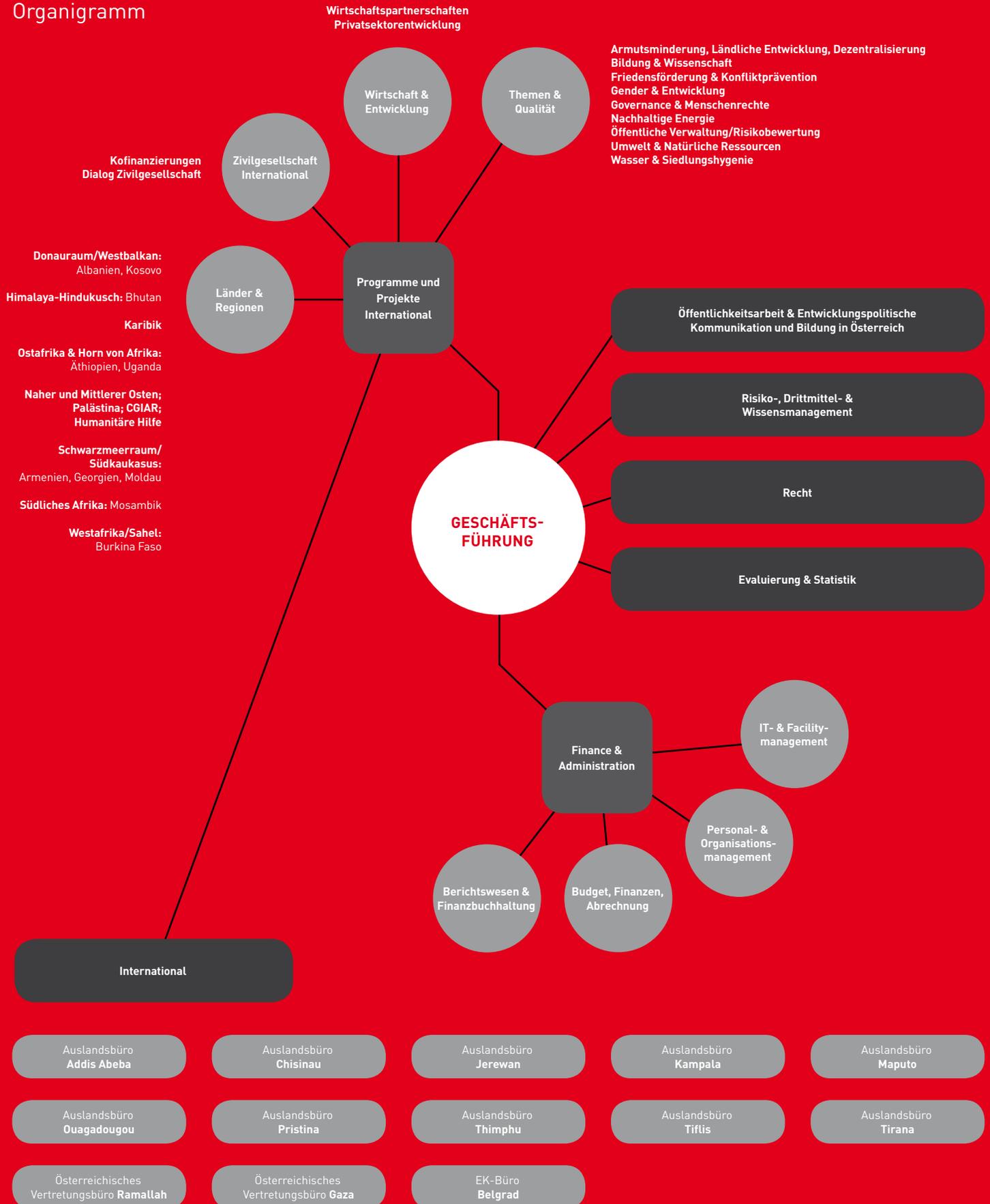
r: revidierte, durch den OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2017

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

--: Betrag = 0

2018 unterstützten wir **576 Programme und Projekte** mit einem Gesamtvolumen von knapp **477 Mio.** Euro.

Organigramm



Angaben zum Unternehmen (Stichtag 31.12.2018)

Aufsichtsrat: Vorsitzende: SL Botschafterin Dr.ⁱⁿ Désirée Schweitzer (BMEIA)
Stv. Vorsitzende: SC Mag.^a Bernadette Gierlinger (BMDW)

Weitere Mitglieder: Botschafterin Dr.ⁱⁿ Elisabeth Bertagnoli (BMEIA)
Mag. Bernhard Bouzek (Verbindungsstelle der Bundesländer)
MRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Ehrenböck-Bär (BMF)
Gesandte Dr.ⁱⁿ Alice Irvin (BMEIA)
Botschafter Dr. Alexander Marschik (BMEIA)
Botschafterin Mag.^a Sylvia Meier-Kajbic (BMEIA)
Mag.^a Elfriede-Anna More (BMNT)
Hofrat i. R. Dr. Harald Ropper (BMEIA)
Botschaftsrat Mag. Gero Stuller (BMASGK)
Mag.^a Susanne Thiard-Laforet (ADA-Betriebsrätin)

Geschäftsführung: Dr. Martin Ledolter, LL.M.

Abteilungen:

- Programme und Projekte International:
Mag. Robert Zeiner, programme@ada.gv.at
- Finance and Administration:
Mag. Norbert Simon, finanzen@ada.gv.at

Gesetzlicher und strategischer Rahmen

Rechtsgrundlage für unsere Arbeit ist das Entwicklungszusammenarbeitsgesetz 2002 einschließlich der Novelle 2003. Das Gesetz definiert konkrete Vorgaben zur entwicklungspolitischen Grundausrichtung unserer Organisation sowie zu deren Aufgaben, der Unternehmensführung und Finanzierung.

Den strategischen Rahmen bildet das jeweils geltende Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik, das das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres unter unserer Mitarbeit erstellt. Das Dreijahresprogramm bestimmt die geografischen und inhaltlichen Schwerpunkte und enthält Leitlinien für die Einbindung in die internationale Entwicklungspolitik. Wir beraten das Außenministerium und bringen unsere Expertise aus der bilateralen Zusammenarbeit ein.

Kontakt: Austrian Development Agency, die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Österreich

Tel.: +43 (0)1 90399-0
Fax: +43 (0)1 90399-2290
office@ada.gv.at
www.entwicklung.at
 @austriandevelopmentagency
 @AustrianDev

Personalstand

Ort	gesamt	●		●		●●		●	●
		Vollzeit	Teilzeit	Karenz	Frauen	Männer			
Wien	104	77	22	5	63	41			
Partnerländer	112	110	1	1	49	63			
Gesamt	216	187	23	6	112	104			

Mit Weitblick die Zukunft gestalten

Entwicklungszusammenarbeit noch treffsicherer machen und an aktuelle Erfordernisse anpassen – damit setzen wir uns täglich auseinander. Der konstante Wandel globaler Rahmenbedingungen bringt auch neue Herausforderungen für unsere Arbeit mit sich. Das erfordert Flexibilität und dass wir sowohl unsere Strukturen als auch unsere Methoden stetig überprüfen und optimieren.

Leitprinzip der SDGs umsetzen

„Niemanden zurücklassen“ lautet die Devise der Agenda 2030. Mit „Leave No One Behind“ bekennt sich die Weltgemeinschaft dazu, dass die Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) nicht nur für alle Nationen, sondern für alle sozialen Gruppen gelten. Unsere Arbeit richten wir deshalb vor allem an jene Menschen, die am weitesten von der Erreichung der SDGs entfernt sind.

„Leave No One Behind“ war auch Thema unserer Jahrestagung. Zwei Tage haben sich unsere Kolleginnen und Kollegen aus Wien und unseren Auslandsbüros intensiv damit beschäftigt, wie wir dieses Bekenntnis noch stärker in der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und in der ADA verankern können. Judith Randel und Tony German von der Organisation „Development Initiatives“ unterstützten den Diskussionsprozess mit ihren Erfahrungen. Das Ergebnis ist eine Liste konkreter Maßnahmen, die wir nun umsetzen.

Risiken, Drittmittel und Wissen managen

Im März 2018 hat die Stabsstelle „Risiko-, Drittmittel- und Wissensmanagement“ ihre Arbeit aufgenommen und löst damit die Stabsstelle „Organisationsentwicklung und bereichsübergreifende Angelegenheiten“ ab.

Ihr Team berät und unterstützt unsere Kolleginnen und Kollegen bei der Planung und Umsetzung drittmittelfinanzierter Projekte, beim Risikomanagement im Projektbereich und auf Unternehmensebene sowie im Wissensmanagement. Das umfasst auch die Weiterentwicklung von Instrumenten, die dem Erfahrungsaustausch und dem Lernen als Organisation dienen – so zum Beispiel unsere Jahrestagung.

Akkreditierung beim Green Climate Fund

Nach einem dreijährigen Prozess wurden wir vom Green Climate Fund als Umsetzungsorganisation akkreditiert. Wir können uns nun mit unseren Partnern um internationale Gelder für Projekte bewerben, die Entwicklungsländer beim Klimaschutz und bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützen. Damit stehen uns neue finanzielle Möglichkeiten zur Verfügung. In Armenien haben wir in Kooperation mit der Welternährungsorganisation mit ersten Vorbereitungen begonnen.

Zusammen wirken

Das wichtigste Kapital für unseren Erfolg in einer sich ständig verändernden Welt bilden unsere 216 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit unseren Angeboten sorgen wir für ihre Weiterqualifizierung und fördern die Gesundheit am Arbeitsplatz.

Fortbildungen für
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

10,31 %

Weiterbildungen von
ADA-MA für ADA-MA

1,90 %

Arbeitnehmerinnen- und
Arbeitnehmerschutz

2,27 %

IT-Anwenderinnen- und
Anwenderkurse

2,08 %

Weiterbildungen
JPOs

35 %

Individuelle
Fortbildungen

48,44 %

Inhaltliche
Weiterbildungen



Im Dienst für gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Diese Gesundheitsaktionen hat unsere Arbeitsmedizinerin in insgesamt 60 Sprechstunden durchgeführt:



Gesunden-
untersuchungen



FSME-
Impfung



Grippe-
impfung



Herzgesundheit
aktiv



Gesunde
Beine



Starkes Vertrauen in unsere Kompetenz

Unsere Expertise ist über Grenzen hinweg gefragt. Als führendes österreichisches und international anerkanntes Kompetenzzentrum für Entwicklungszusammenarbeit vertrauen Organisationen im In- und Ausland darauf. Eine wichtige unterstützende Rolle übernahmen wir 2018 unter anderem während des österreichischen EU-Ratsvorsitzes.



Beitrag für erfolgreichen EU-Ratsvorsitz

Mit unserem Fachwissen trugen wir zum Erfolg von Österreichs Vorsitz im Rat der Europäischen Union bei: Wir unterstützten das Präsidentschaftsteam im Außenministerium unter anderem mit unserer Expertise zu den menschenrechtlichen Aspekten der SDGs und führten den Vizevorsitz der Ratsarbeitsgruppe zum Thema „Internationale Umweltangelegenheiten/Wüstenbildung“. Für die informelle Tagung der EU-Ratsarbeitsgruppe zu den Menschenrechten erstellten wir Fachbeiträge. Bei der 14. Vertragsstaatenkonferenz der Konvention über biologische Vielfalt verhandelte Österreich für die EU und ihre Mitgliedsstaaten. Wir betreuten dort die Themen Ressourcenmobilisierung und Finanzmechanismus. Und beim Afrika-Europa High-Level Forum in Wien organisierten wir eine hochrangig besetzte Diskussionsrunde zu digitalen Innovationen in der Landwirtschaft und ein Side-Event zum Thema Städtepartnerschaften.



Brückenbauer zu Unternehmen

2018 haben wir rund
5.000 Gespräche
 mit Unternehmen geführt.

Schnittstellen zwischen der Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit weiter ausbauen – das ist uns mit der neuen Außenwirtschaftsstrategie gelungen. Wir waren eng in ihre Ausarbeitung eingebunden und haben wichtige inhaltliche Beiträge dazu geleistet. Darüber hinaus haben wir rund 5.000 Gespräche mit Unternehmen geführt. Denn mit kompetenter Beratung wird aus einer Projektidee eine Wirtschaftspartnerschaft.



Aufschwung für georgische Bergregionen

6,8 Mio. Euro kurbeln
 Bergtourismus und Biolandwirtschaft
 in Georgien an.

Gemeinsam mit der EU und der schwedischen Entwicklungsagentur SIDA haben wir in Georgien das Drittmittelprojekt GRETA („Green Economy: Sustainable Mountain Tourism and Organic Agriculture“) aufgesetzt. Mit insgesamt 6,8 Millionen Euro wollen wir die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in dem von Armut gezeichneten Land verbessern. Neue Einkommensmöglichkeiten im Bergtourismus und in der Biolandwirtschaft eröffnen Perspektiven in ausgewählten Bergregionen.

ADA im Lead für Umweltschutz



Wir bringen uns seit vielen Jahren im Netzwerk der Umweltexpertinnen und -experten im Entwicklungsausschuss der OECD (DAC) ein. Als anerkannter Partner stellen wir seit Oktober 2018 den Vizevorsitz. Weiters erfassen wir seit 2017 im Auftrag des Nachhaltigkeitsministeriums die österreichischen Beiträge zur Bekämpfung des Klimawandels auf internationaler Ebene. Nun ist uns gelungen, diese Erhebung an die jährliche Meldung der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen zu koppeln. Das spart Zeit und vermeidet Doppelungen und Inkohärenzen.

Vertrauen, das zählt



Viele unserer Erfolgsprojekte basieren darauf, dass uns nationale wie internationale Partner ihre Gelder zur Umsetzung anvertrauen. Dazu zählen die Europäische Kommission, die Schweiz, Niederlande, Schweden, der OPEC-Fonds für internationale Entwicklung sowie das Außenministerium, das Nachhaltigkeitsministerium, das Finanzministerium und das Bundesland Vorarlberg. 2018 haben wir 21,66 Millionen Euro für Partner umgesetzt.

9 nationale und internationale Partner vertrauen auf uns als Umsetzungspartner. 2018 haben wir insgesamt **21,66 Mio. Euro** für Partner umgesetzt.

2018 haben wir **2 strategische Evaluierungen** und **33 Projekt- und Programmevaluierungen** abgeschlossen.

2 weitere strategische Evaluierungen und 1 Meta-Evaluierung haben wir begonnen.

Wirkung messen

Effektiv und nachhaltig arbeiten, das ist unser Anspruch. Daher evaluieren wir unsere Strategien, Ansätze, Programme und Projekte regelmäßig. So erfahren wir, was wirkt – und wie es wirkt. Wir nutzen Evaluierungsergebnisse, um daraus zu lernen und unsere Arbeit noch besser zu machen.

Die Grundlage unserer strategischen Evaluierungen ist ein zweijähriger Plan, den wir gemeinsam mit dem Außenministerium erarbeiten. Evaluierungen unserer Projekte und Programme entwickeln und begleiten wir gemeinsam mit den Umsetzungsorganisationen. Dabei orientieren wir uns an den Prinzipien des Entwicklungsausschusses der OECD (DAC):

- **Unabhängigkeit:** Evaluierungen müssen größtmögliche Objektivität und Unparteilichkeit ermöglichen.
- **Glaubwürdigkeit:** Evaluierungen und ihre Ergebnisse müssen glaubwürdig und nachvollziehbar sein.
- **Partizipation:** Evaluierungen müssen Projektbeteiligte und Partner einbinden, ohne die Unabhängigkeit zu gefährden.
- **Transparenz:** Der Gegenstand und die Ergebnisse von Evaluierungen müssen nachvollziehbar sein. Alle strategischen Evaluierungen müssen veröffentlicht werden.
- **Nützlichkeit:** Evaluierungsergebnisse müssen den Bedürfnissen und unterschiedlichen Interessen aller Beteiligten gerecht werden.

Alle Evaluierungen berücksichtigen darüber hinaus die internationalen Kriterien Relevanz, Effizienz, Effektivität, Wirkung und Nachhaltigkeit. Dadurch stellen wir sicher, dass unsere Arbeit ergebnisoffen und objektiv bewertet wird und Ergebnisse und Empfehlungen in die Praxis und den Politikdialog einfließen.

2018 haben wir die strategischen Evaluierungen der bis 2020 laufenden Landesstrategien Kosovo sowie Armenien und Georgien abgeschlossen. Zeitgleich nahmen wir drei weitere Evaluierungen in Angriff. Sie sollen uns Einblicke in die Wirksamkeit der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit bei der Stärkung guter Regierungsführung in Partnerländern liefern. Auch Verbesserungspotenziale bei der Umsetzung von Umwelt- und Sozialstandards wollen wir damit identifizieren. Eine Meta-Evaluierung zeigt auf, wie wir unsere Projekt- und Programmevaluierungen weiter verbessern können.

Unternehmerische Verantwortung leben

Seit 2012 haben wir **1.512 Tonnen CO₂-Äquivalente kompensiert.**



Wir fördern nachhaltige Entwicklung in unseren Partnerländern im Sinne der Agenda 2030. Das bringt besondere Verantwortung mit sich. Bei Nachhaltigkeit streben wir eine Vorreiterrolle an: Wir setzen auf sozial und ökologisch verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Fit für die Zukunft

Auf die Herausforderungen von morgen möchten wir schon heute vorbereitet sein. Dabei richten wir den Blick nach innen: Was bedeutet Zukunftsfähigkeit für uns als Unternehmen? Welchen Beitrag kann jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter dazu leisten?

2018 setzten wir uns mit diesem Thema intensiv auseinander. Alle Organisationseinheiten waren beteiligt. Das Ergebnis ist ein Katalog konkreter Maßnahmen, denen wir uns nun gezielt widmen. Sie reichen von Ressourcenverbrauch und Abfallmanagement über gestärkte Diversität und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Denn um unseren Partnern und den gemeinsamen Aufgaben gerecht zu werden, ist unsere beständige Weiterentwicklung unerlässlich.

Der UN Global Compact, eine freiwillige Initiative der Vereinten Nationen, bietet hier die Richtschnur für unser Engagement. Hier kommen unternehmerische Verantwortung und die Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zusammen. Wir sind Teil dieses internationalen Bündnisses aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft und seinen zehn Prinzipien verpflichtet.

2018 nutzten wir den UN Global Compact als Plattform für den Dialog mit österreichischen Unternehmen. In sogenannten SDG-Teams arbeiteten die insgesamt 105 teilnehmenden Organisationen zu Ziel 4 „Hoch-

wertige Bildung“, 9 „Innovation“, 12 „Kreislaufwirtschaft“, 12.6. „Nachhaltigkeitsinformationen in der Berichterstattung insbesondere großer und transnationaler Unternehmen“ und 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“. Dieser regelmäßige Austausch unterstützt Firmen dabei, die SDGs zu verwirklichen. Gemeinsam mit dem Informationsservice der Vereinten Nationen luden wir außerdem namhafte CEOs aus der Wirtschaft zu einem SDG-Roundtable. Die Aktivitäten zeigen Wirkung: Bereits 84 Prozent der österreichischen Mitglieder des UN Global Compact arbeiten an der Umsetzung der SDGs.

Korruption – wir sehen hin

Seit 2016 haben wir ein Hinweismanagementsystem, über das schwerwiegende Verstöße einer Ombudsstelle gemeldet werden können. Aber auch weisungsfreie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Integritätsbeauftragten, nehmen Hinweise auf eine Missachtung unseres Code of Conducts entgegen. In Verträgen weisen wir nun explizit auf die Einhaltung dieses Kodexes hin. 2018 haben die Integritätsbeauftragten ihr Fachwissen vertieft. Schulungen und Beratungen zum Umgang mit Interessenkonflikten und persönlichen Vorteilen machen auf das Thema aufmerksam und sensibilisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend.

Wir arbeiten eng mit dem Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechenbekämpfung und der internationalen Organisation der Obersten Rechnungskontrollbehörden zusammen. Gemeinsam mit anderen Gebern engagieren wir uns dafür, die obersten Rechnungskontrollbehörden in unseren Partnerländern zu stärken. Das trägt zur Prävention und Aufdeckung von Korruption bei und lässt uns SDG 16 einen wesentlichen Schritt näherkommen.

84 % der österreichischen Mitglieder des UN Global Compact arbeiten an der Umsetzung der SDGs.

Inklusion stärken

Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen ist uns ein wichtiges Anliegen. 2018 setzten wir weitere Maßnahmen, um Ungleichheiten zu überwinden und ihre Selbstbestimmtheit zu stärken. Insbesondere bei höherer Bildung und Berufsbildung erfassen wir Menschen mit Behinderungen systematischer als Zielgruppe und holen Expertise zum Thema inklusive Bildung ein.

Anfang 2018 begann die Umsetzung des EU-Vorzeigeprojekts „Bridging the Gap II“ in Äthiopien. Das Vorhaben setzt die Behindertenrechtskonvention vor Ort um. Trainings zur durchgehenden Berücksichtigung von Inklusion für internationale Geber wie die EU oder die Hilfsorganisation CARE erzielten erste Ergebnisse: Sie stellen sicher, dass bestehende Projekte und Programme inklusiv abgewickelt werden.

Auf Organisationsebene wurde der Arbeitskreis der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit zu Inklusion einer Mini-Evaluierung unterzogen. So wollen wir seine Expertise künftig noch präziser einsetzen. Außerdem bereiteten wir Maßnahmen vor, um bewusst Menschen mit Behinderungen als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu rekrutieren.

Klimaneutral ist nicht egal

Als Entwicklungsagentur setzen wir uns intensiv für Klima- und Umweltschutz ein. Die meisten unserer Projekte und Programme befinden sich im Ausland – Flugreisen lassen sich nicht vermeiden. Den durch uns verursachten Treibhausgasausstoß auszugleichen ist für uns essenziell. Für jede Flugreise zahlen wir deshalb einen gewissen Betrag an das CO₂-Kompensationssystem der österreichischen Universität für Bodenkultur (BOKU).

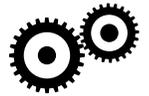
Damit unterstützt die BOKU als weltweit erste Universität ausgewählte Klimaschutzprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika. Gleichzeitig ergänzen diese Initiativen unsere Arbeit: Sie tragen zu Armutsminderung und nachhaltiger Entwicklung bei. So werden jährlich 200 Tonnen CO₂-Äquivalente ausgeglichen. Seit 2012 konnten wir für unsere Flugreisen 1.512 Tonnen CO₂-Äquivalente kompensieren.



DIE 10 PRINZIPIEN DES GLOBAL COMPACT

Unternehmen sollen

- 1** den Schutz der internationalen Menschenrechte unterstützen und achten,
- 2** sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen,
- 3** die Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen wahren,
- 4** für die Beseitigung aller Formen der Zwangsarbeit,
- 5** für die Abschaffung der Kinderarbeit,
- 6** für die Beseitigung von Diskriminierung bei der Anstellung und Beschäftigung von Personal eintreten,
- 7** im Umgang mit Umweltproblemen einen vorsorgenden Ansatz unterstützen,
- 8** Initiativen ergreifen, um ein größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt zu erzeugen,
- 9** die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien fördern und
- 10** gegen alle Arten von Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.



2018 im Fokus

Der Grundsatz „Leave No One Behind“ hat unsere Arbeit weiterhin geprägt. Die Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung integrierten wir noch intensiver in unsere Strukturen, Programme und Projekte. Unsere Aufgabe bleibt weiterhin: Eine lebenswerte Zukunft für Menschen in unseren Partnerländern unterstützen und Ursachen für Flucht und irreguläre Migration mindern. Die Herausforderungen sind groß. Doch wir sind auf einem guten Weg.

2018 haben wir in 8 Ländern
**10 delegierte
Kooperationen**
für die EU abgewickelt.

35 Mio. Euro vertraut uns
die EU zur Förderung des
Friedens am Horn von Afrika zur
Umsetzung an.



SDGs immer und überall

Aus unserer Arbeit ist die Agenda 2030 nicht mehr wegzudenken. 2018 haben wir uns besonders mit einem Aspekt auseinandergesetzt: Wie können wir auf strategischer und auf Projektebene besser nachvollziehen, wie unsere Mittel zu den SDGs beitragen?

Diese Frage beantworteten wir in einem partizipativen Prozess. Auch hier stand der Leitsatz „Niemanden zurücklassen“ im Fokus (sh. Kap. „Mit Weitblick die Zukunft gestalten“, S.12). Wir überarbeiteten unsere Dokumente für Projektplanung und Berichterstattung. Die neuen Kooperationsstrategien mit unseren Partnerländern berücksichtigen nun explizit die SDGs als Basis unserer Zusammenarbeit.

Stark mit Europa

Seit 2017 ist die Agenda 2030 im neuen Europäischen Konsens über die Entwicklungspolitik verankert. Er verschränkt die Vorhaben der EU-Mitgliedsstaaten miteinander und hält fest: Gemeinsames Ziel bleibt die Beseitigung von Armut.

Unsere Rolle in der EU bauten wir 2018 weiter aus. Die gemeinsame Programmplanung ermöglicht eine klare Arbeitsteilung zwischen internationalen Gebern und Partnerregierungen. Darüber hinaus vertraut uns die Europäische Union die Verantwortung für EU-Projekte und -Gelder an. 2018 haben wir in acht Ländern zehn sogenannte delegierte Kooperationen umgesetzt und steigern damit die Gesamtwirkung unserer Arbeit. Von Äthiopien aus führen wir das bisher umfangreichste EU-Vorhaben durch. Das Ziel: die Situation am Horn von Afrika stabilisieren, Konflikte vermeiden und Grundlagen für ein besseres Leben schaffen. Die Europäische Kommission hat uns beauftragt, dieses Friedens- und Sicherheitsprogramm mit der Regional-

organisation IGAD abzuwickeln und stellt uns dafür 35 Millionen Euro zur Verfügung. Bei einem Gesamtvolumen von 43 Millionen Euro sind wir für die Umsetzung von insgesamt 38 Millionen Euro verantwortlich.

Umgekehrt werden auch mit unseren Beiträgen an die EU Ressourcen gebündelt. Das ermöglicht rasche Hilfe und mehr Wirksamkeit. 20,5 Millionen Euro flossen bisher an die Regionalen Treuhandfonds der EU. Sie werden für die Bewältigung der Auswirkungen der Syrienkrise und zur Bekämpfung der Ursachen irregulärer Migration in Afrika verwendet.

Partnerschaft auf Augenhöhe

Die Globale Partnerschaft von Busan sieht Eigenverantwortung als Auftrag an alle gesellschaftlichen Kräfte. Wir fördern gesamtstaatliches Engagement über zivilgesellschaftliche Initiativen österreichischer Vereine und durch Wirtschaftspartnerschaften. Als Mitglied des internationalen Geberkomitees für Unternehmensentwicklung übernahmen wir 2018 den Co-Vorsitz der Arbeitsgruppen für Marktsystementwicklung und die Beteiligung des Privatsektors. Unser Hochschulkooperationsprogramm APPEAR stärkt institutionelle Kapazitäten im Hochschul- und Wissenschaftsbereich.

Themenschwerpunkt 2018

Die Auswirkungen von Flucht und Migration bestimmten auch 2018 die Entwicklungsprozesse unserer Partnerländer und -regionen. Wir unterstützten bei der Reintegration von Frauen und Kindern (Südosteuropa), der Früherkennung, Vermeidung und Bewältigung bewaffneter Konflikte (Horn von Afrika) und der Erhöhung der Widerstandsfähigkeit von Menschen, die in vom Klimawandel betroffenen Gebieten leben (Sahel, Äthiopien). Gleichzeitig setzten wir langfristige Schritte für Ernährungssicherheit (Burkina Faso, Mosambik) oder Wasser- und Sanitärversorgung (Uganda, Moldau).

In der Schwarzmeerregion, im Südkaukasus und in Südosteuropa lag unser Fokus auf Beschäftigung und guter Regierungsführung. So unterstützten wir ein vorrangiges Ziel des österreichischen EU-Ratsvorsitzes: die Heranführung Südosteuropas an die EU.



Für die Arbeitswelt ausgebildet

Praxisnah und qualitativ hochwertig – diese zentralen Kriterien sollen Berufsorientierung und Ausbildung in unseren Partnerländern erfüllen. Wir holen dafür die lokale Wirtschaft und Bildungsakteure ins Boot. Was dadurch gelingt, ist eine Ausbildung, die die Nachfrage am Arbeitsmarkt berücksichtigt und Menschen ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht.





Rüstzeug gegen Armut

In vielen unserer Partnerländer ist die Arbeitslosigkeit hoch. Gleichzeitig fehlt es an qualifizierten Fachkräften. Ein Mittel dagegen ist Berufsbildung, die mit Praxisbezug Perspektiven für eine Beschäftigung mit ausreichend Lohn zum Leben schafft. Gut ausgebildete Menschen decken den Bedarf an kompetenten Arbeitskräften und sind auf die Erfordernisse einer zunehmend globalisierten Welt vorbereitet. Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt steigen, ihr Zugang zu einer angemessen bezahlten Anstellung ebenso. Wir fördern deshalb gezielt praxisnahe und qualitative Ausbildungen, die von Unternehmen gefragt sind und auf die Bedürfnisse der Wirtschaft zeitnah reagieren. So unterstützen wir nicht nur das Menschenrecht auf Bildung und auf Arbeit. Wir tragen zu einem selbstbestimmten Leben für alle bei.

wir soziale Kompetenzen. Teamfähig sein und eigenverantwortlich agieren – das sind wichtige Bestandteile der Berufsbildungsprojekte, die wir unterstützen.

Moldau: Mit Orientierung in die Zukunft

Für viele Jugendliche ist der erste Schritt in die Arbeitswelt oft schwierig. Was genau verbirgt sich hinter einer Berufsbezeichnung oder einem Ausbildungsangebot? Verfügt man überhaupt über die dafür notwendigen Talente und Fähigkeiten? Ein gut aufgestelltes Berufsberatungs- und Orientierungsangebot ist darum eine zugleich hilfreiche und wirkungsvolle Verbindung zwischen Ausbildung und Job.

Genau hier setzt ein von uns gefördertes Projekt in Moldau an: 28.000 junge Menschen an berufsbildenden Schulen und 330.000 an allgemeinbildenden Schulen werden künftig mit einem regulären Angebot für Berufsorientierung unterstützt und bei ihrer Berufs- und Ausbildungswahl professionell beraten. Jugendliche mit Behinderungen und Chancengleichheit für Mädchen und Burschen stehen besonders im Fokus. Lehrerinnen und Lehrer werden zum Thema „Persönlichkeitsentwicklung und Karriereplanung“ geschult. So können sie gezielt auf die Fragen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingehen. Um auch jene jungen Menschen zu erreichen, die nicht mehr zur Schule gehen, arbeiten wir eng mit dem moldauischen Arbeitsmarktservice zusammen. Neu errichtete Berufsorientierungszentren bieten kostenlose Berufsberatung an.

Schnittstellen stärken

Gemeinsam mit Bildungsakteuren, Unternehmen und ihren Vertretungen wie Wirtschaftskammern schaffen wir Verbindungen zwischen Ausbildung und Arbeitswelt. Damit stellen wir sicher, dass Arbeitskräfte von morgen heute lernen, was gebraucht wird. Auszubildende erwerben die richtigen Kompetenzen und wenden diese sofort an – beispielsweise im Rahmen von Praktika. Oder die Lehrlinge absolvieren einen Teil ihrer Ausbildung in Firmen. Auch das gehört zum Erfolgsmodell Berufsbildung. Neben arbeitsmarktorientierten Fachkenntnissen und Praxiserfahrung fördern

!
Insgesamt
358.000
junge Menschen
profitieren in
Moldau von
professioneller
Berufsorientierung.

»Ich studiere Innenarchitektur und Raumgestaltung. Dazu habe ich mich selbst entschlossen. Aber die Resultate des Persönlichkeitstests, den das Karrierezentrum angeboten hat, haben mir einmal mehr bestätigt, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe.«

Taisia Kogalniceanu, Studentin, Moldau





FRIEDENSFÖRDERUNG UND KONFLIKTPRÄVENTION

Starkes Zusammen- spiel für den Frieden

Wo Konflikte herrschen, steigt die Armut. Bis 2030 werden 2,3 Milliarden Menschen in fragilen Staaten leben, 620 Millionen davon in absoluter Armut. SDG Nummer 16 zielt deshalb auf die Förderung friedlicher und inklusiver Gesellschaften ab. Unsere Antwort darauf ist ein Zusammenspiel aus humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedenskonsolidierung.



Rund **1,7 Millionen Menschen profitieren** jährlich von den friedensfördernden Maßnahmen in Westafrika.

Seit 2015 wurden
140 Einsatzkräfte
 aus 27 Ländern ausgebildet.



Die Zahl fragiler Staaten steigt. Mit 58 Ländern erreichte sie laut OECD 2017 ihren Höchststand. 1,8 Milliarden Menschen leben derzeit in fragilen Situationen. Sie laufen Gefahr, in absolute Armut zu geraten. Wer von der härtesten Form von Armut getroffen wird, muss mit weniger als 1,90 US-Dollar täglich auskommen.

Die Ursachen für Konflikte sind komplex. Frieden und menschliche Sicherheit werden vor allem durch Ungleichheiten, ethnische Spannungen und religiöse Radikalisierung bedroht. Zusätzliches Konfliktpotenzial steckt in den Auswirkungen des Klimawandels und Umweltkatastrophen. Gerät ein Staat in eine instabile Lage, ist das Risiko für bewaffnete Auseinandersetzungen groß.

Dreifacher Fokus Friede

Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne nachhaltiger Entwicklung fördern – mit SDG 16 gibt die Agenda 2030 eine klare Aufgabe vor. Dieses Ziel verfolgen wir gemeinsam mit unseren Partnern unter anderem am Horn von Afrika, in Westafrika, in der Schwarzmeerregion, im Südkaukasus und in Südosteuropa.

Weil die Problemfelder vielfältig und nicht im Alleingang zu bewältigen sind, ist Kooperation das Gebot der Stunde. Gemeinsame Analysen, intensive Abstimmung und enge Zusammenarbeit zwischen humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedenskonsolidierung (auch „Triple Nexus“ genannt) werden immer wichtiger. Denn nur im Zusammenspiel aller

Kräfte können positive Effekte und Ergebnisse für die Entwicklung fragiler Staaten maximiert werden.

Gemeinsame Kraft in Westafrika

Westafrika ist Schauplatz gewaltsamer Konflikte. Soziopolitische Instabilität und Ungleichheiten sind Alltag, Flucht und irreguläre Migration die Folgen. Verschlechtert wird die instabile Lage durch den Klimawandel, Nahrungsmittelknappheit, Naturkatastrophen und Epidemien. 280 Millionen Menschen in der Region leben in absoluter Armut und sind davon besonders betroffen.

Um besser auf Krisen reagieren zu können, stärken wir gemeinsam mit dem österreichischen Bundesministerium für Landesverteidigung und der Zivilgesellschaft die Kompetenzen westafrikanischer ziviler, polizeilicher und militärischer Einsatzkräfte. Das Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung und das Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre führen Trainingskurse zu humanitärer Hilfe in Accra, Ghana, durch. Das österreichische Bundesheer und zivile Expertinnen und Experten unterstützen sie dabei. Seit 2015 wurden 140 Einsatzkräfte aus 27 Ländern der Region ausgebildet, 59 davon waren Frauen. Die Kurse stärken auch die regionale Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren. Seit 2017 werden zusätzlich Trainerinnen und Trainer aus der Region ausgebildet. Sie geben das Gelernte in ihren Herkunftsländern weiter. Jährlich profitieren rund 1,7 Millionen Menschen in Westafrika davon.

»Die Streitkräfte Ghanas helfen bei Naturkatastrophen, bewaffneten Konflikten und Epidemien. Als Offizierin muss ich im Ernstfall jederzeit mit einem Einsatz rechnen. Das Training hat sich daher gut angeboten. Ich habe dadurch meine Kompetenzen im Bereich humanitäre Hilfe erweitert. Ich kann dieses neue Wissen praktisch anwenden, meine Performance verbessern und mein Wissen Kolleginnen und Kollegen weitergeben.«

Captain Patience Yeboah Frimpong, Offizierin in Ghanas Armee



Im Einsatz für die Menschenrechte

Die Achtung der Menschenrechte ist ein Gradmesser für Entwicklung und die Basis unserer Arbeit. Wir stärken Menschenrechte dort, wo ihre Einhaltung mangelhaft ist. Und wir unterstützen unsere Partnerländer beim Aufbau inklusiver Institutionen. Damit die Gleichstellung aller Menschen überall Realität wird.





Leben in Würde für alle

80 Prozent der Menschen mit Behinderungen leben in Entwicklungsländern. Damit auch sie ein selbstbestimmtes Leben führen können, beruhen all unsere Programme und Projekte auf einem menschenrechtsbasierten Ansatz. 2015 haben wir ein verpflichtendes Sozialprüfungsverfahren mit Fragen zu Barrierefreiheit und Inklusion eingeführt, das unsere Arbeit einer Bewertung nach strengen Qualitätskriterien unterzieht.

tive. Auch bei der Verwirklichung der SDGs sollen unsere Partnerländer die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen systematisch berücksichtigen. Bridging the Gap unterstützt sie dabei: Regierungen, Menschenrechtsinstitutionen, Interessenvertretungen und internationale Geber werden zur Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderungen beraten. So verankern wir deren Inklusion als Querschnittsthema nachhaltig in Organisationen.

In Äthiopien setzen wir das Projekt in den Regionen Somali und Amhara um. Unser Fokus liegt auf der Stärkung der Widerstandsfähigkeit und des selbstbestimmten Lebensunterhalts beeinträchtigter Personen.

Das erste Projektjahr haben wir erfolgreich abgeschlossen: Wir rekrutierten ein Projektteam vor Ort und etablierten ein nationales Steuerungskomitee. 41 Konsultationstreffen mit regionalen und lokalen Behörden, CSOs und Selbstvertretungsorganisationen fanden statt. Insgesamt nahmen 177 Personen daran teil. Auch internationale Geber waren dabei, die darüber hinaus in acht Workshops zum Thema Behinderung und Inklusion sensibilisiert wurden. 141 Teilnehmerinnen und Teilnehmer profitierten davon. Unser Projektteam leistete überdies einen Beitrag zu einem Training mit 25 Personen der EU-Delegation zum menschenrechtsbasierten Ansatz in der Entwicklungszusammenarbeit. All diese Beteiligten werden ihr neues Wissen in ihre Organisationen weitertragen. Schritt für Schritt erreichen wir so die Wahrung der Rechte von Menschen mit Behinderungen auf institutioneller Ebene.



Die EU-Initiative Bridging the Gap stärkt die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in **5 Ländern.**

343 Personen bringen ihr neues Wissen zur Behindertenrechtskonvention in ihren Organisationen ein.

Leitlinie: Gute Regierungsführung

Für die Wahrung der Menschenrechte und eine lebendige Zivilgesellschaft braucht es effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen – kurz gesagt gute Regierungsführung. 2018 haben wir die Evaluierung unserer Leitlinie Good Governance vorbereitet. Das Thema Migration und Entwicklung beschäftigte uns weiter. Wir berücksichtigen es kontinuierlich in unserer Projekt- und Programmarbeit. Bei einem Workshop des Bundesministeriums für Landesverteidigung brachten wir unsere Expertise ein.

Den „Gap“ überwinden

Für gute Regierungsführung braucht es eine Gesellschaft, die alle miteinbezieht. Daran arbeiten wir mit dem EU-finanzierten Projekt „Bridging the Gap II“ in Äthiopien, Burkina Faso, Ecuador, Paraguay und im Sudan (sh. Kap. „Unternehmerische Verantwortung leben“ S. 17). Die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen ist Ziel der Initia-



»Es gibt noch nicht genug Bewusstsein dafür, dass Menschen mit Behinderungen ein Recht auf Beschäftigung haben. Trotz eines nationalen Gesetzes, das genau das vorschreibt. Bridging the Gap trägt durch inklusivere Programme und Dienstleistungen zur sozioökonomischen Inklusion und Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen bei. Es soll keine Diskriminierung mehr geben.«

Feleke Jember, Direktor der Abteilung für Sozialförderung im äthiopischen Arbeits- und Sozialministerium

Ressourcenschutz mit Weitblick

821 Millionen Menschen hungern oder sind unterernährt. Weltweit fehlt es 844 Millionen Menschen an sauberem Trinkwasser. 2,3 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu Toiletten oder Latrinen. Knapp eine Milliarde lebt ohne elektrischen Strom. Wie wir dieser massiven Unterversorgung begegnen? Mit einer ganzheitlichen Herangehensweise – dem Nexus-Ansatz.





Hunger, Mangelernährung, kein Zugang zu Trinkwasser und sicheren Sanitäreinrichtungen: Die Zahlen der Menschen, die an einem oder mehreren dieser Mängel leiden, alarmieren. Wir arbeiten daran, das zu ändern. So helfen wir Haushalten und Gemeinden, ihre Ernährung zu sichern. Insbesondere Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Afrika stehen hier im Fokus. Denn sie bewirtschaften 70 bis 80 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche und sind am meisten von Ernährungsunsicherheit betroffen. Wir fördern auch neue Wege zu mehr Einkommen und bemühen uns, Nutzungsrechte von Land durchzusetzen. Dass davon Frauen und Männer gleichermaßen profitieren, ist uns ein besonderes Anliegen: Der gleichberechtigte Zugang zu Land und Ressourcen wird bei uns großgeschrieben. Gleichzeitig stärken wir den Zugang zu sauberem Wasser und leistbarem Strom aus erneuerbaren Energien und fördern verbesserte Energieeffizienz und sanitäre Bedingungen.



125 Millionen Menschen

profitieren von verbessertem Wasser- und Klimawandelmanagement in Afrika.

Wechselbeziehungen nutzen

All diese Maßnahmen sind Teil des Nexus-Ansatzes Wasser-Energie-Ernährung. Sie tragen zu SDG 1, 2, 6 und 7 bei. Unsere Projekte und Programme berücksichtigen die enge Wechselbeziehung zwischen den drei Bereichen und nehmen Rücksicht auf den sparsamen Verbrauch natürlicher Ressourcen, nachhaltige Bewirtschaftung und den wirksamen Schutz von Ökosystemen.

Grenzenlos Land und Wasser schützen

Geht es um Ressourcenschutz und wirtschaftliche Interessen, treten häufig Zielkonflikte über Landesgrenzen hinweg auf. Das macht Zusammenarbeit auf transnationaler Ebene notwendig.

Einem Programm der Globalen Wasserpartnerschaft in Afrika ist genau das gelungen: Wasser wird als Schlüsselkomponente für nachhaltiges Klimawandelmanagement genutzt – und trägt zu Wirtschaftswachstum und Sicherheit in der Region bei. Bedeutende afrikanische Flüsse wie der Limpopo, Kagera oder Volta, der Tschadsee und der grenzüberschreitende Grundwasserkörper des Gebiets Nord-West-Sahara berühren das Hoheitsgebiet von 16 Ländern. Gemeinsam bemühen wir uns, die Prinzipien sorgsamem Wassermanagements und stärkerer Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel in nationale und regionale Planungs- und Entscheidungsprozesse zu integrieren. Mit insgesamt zwei Millionen Euro tragen wir die Gesamtkosten der Initiative. Langfristig werden 125 Millionen Menschen davon profitieren.

Vernetzen und voneinander lernen

Wie mit der globalen Wasserknappheit umgehen? Damit beschäftigt sich auch die Initiative „Water Future and Solutions“ von Entwicklungsfachleuten, der Wirtschaft und Wissenschaft. Ergebnisse des Forschungsprojektes wurden in Entebbe in Uganda bei einem Workshop mit rund 100 Gästen diskutiert. Zukunftsszenarien bis 2050 zum Wassermanagement in Ostafrika regten den Austausch unter anderem mit unseren ugandischen Partnern an. So lernen wir für weitere Entwicklungsprojekte.

»Das Programm hat alle Erwartungen übertroffen. Für acht Länder entwickelt, wurde es bereits auf 25 Zielländer ausgedehnt. Sein Erfolg kommt daher, dass drei Bereiche mit unterschiedlichen Zugängen zu Klimawandel an Bord geholt wurden: Umwelt-, Wasser- und Finanzministerien. Das Programm führt zu einem Umdenken und bezieht auch die wirtschaftliche Seite mit ein.«

Alex Simalabwi, Vorstandssekretär Globale Wasserpartnerschaft Südliches Afrika





WIRTSCHAFT UND ENTWICKLUNG

Privatsektor: Starker Partner für Entwicklung

Eine Wirtschaft, an der alle Menschen teilhaben – das ist unser Ziel. Denn der Weg aus der Armut kann nur mit einem leistungsfähigen Privatsektor gelingen, von dem die Ärmsten profitieren. Dafür arbeiten wir gemeinsam mit vielen Unternehmen. Zusammen tragen wir dazu bei, die SDGs zu erreichen. Und es zeigt sich: Verantwortungsvolles Wirtschaften ist möglich, inklusives Wachstum keine Utopie.



Seit 2012 sind **7.500**
Arbeitsplätze durch
Wirtschaftspartnerschaften
entstanden.

Mit 6 Mio. Euro haben 2018
22 neue Wirtschaftspartner-
schaften gestartet.



Unternehmertum neu denken

Wohlstand ist ohne einen leistungsfähigen Privatsektor nicht denkbar. In der Entwicklungszusammenarbeit ist er ein unverzichtbarer Wegbegleiter. Warum Entwicklung nicht ohne Wirtschaft geht? Durch Investitionen, Beschäftigung und Ausbildungen, moderne Infrastruktur und Energieversorgung, den Zugang zu Know-how, neuen Technologien, internationalen Märkten und auch Steuern leisten Unternehmen einen wichtigen Beitrag zu globaler Entwicklung.

Dieses Potenzial wollen wir für die SDGs und eine nachhaltige Zukunft nutzen. Denn Armutsminderung kann nur gelingen, wenn auch die am meisten benachteiligten Menschen an Wirtschaftsleben und Aufstieg teilhaben können.

Partnerschaften mit Wirkung

Bei der unmittelbaren Zusammenarbeit mit Unternehmen setzen wir auf Wirtschaftspartnerschaften. 2018 weist unsere Erfolgsbilanz rund 90 solcher Projekte in Durchführung aus, die wir mit 6 Millionen Euro gefördert haben. Mit weiteren 6 Millionen Euro haben wir 22 neue Wirtschaftspartnerschaften an den Start gebracht. Unternehmen bieten wir dabei nicht nur finanzielle Anreize, sondern auch Know-how und Beratung. 5.000 Beratungsgespräche waren es allein im vergangenen Jahr. Von dieser bewährten Kooperation profitieren in unseren Partnerländern seit 2012 2,9 Millionen Menschen sowie rund 73.000 Unternehmen. 7.500 Arbeitsplätze sind entstanden.

Grüner Strom für Laos

Eine unserer Erfolgsgeschichten ist die Kooperation mit der Tiroler Ingenieursgruppe ILF in Laos. Das Land ist reich an Flüssen und hat großes, bisher ungenutztes Potenzial für Wasserkraft. Das trifft sich gut mit dem Ziel der Regierung, die Stromproduktion bis 2030 zu verdreifachen. Dafür werden jedoch private Investitionen benötigt. Und die sind nur zu gewinnen, wenn Wasserkraftwerke eine ansprechende Rendite abwerfen und Standards und Qualitätskriterien erfüllen. Hier kommt Österreich ins Spiel.

Die Oesterreichische Entwicklungsbank gründete mit ILF eine Projektentwicklungsgesellschaft, um die Stromproduktion in Laos auf solide Beine zu stellen. Gemeinsam mit lokalen Partnern werden nun Wasserkraftprojekte auf internationalem Niveau „ready to build“ entwickelt. Wir unterstützen das Vorhaben mit einer Wirtschaftspartnerschaft. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des lokalen Partners Archineer Associates erhalten in relevanten Disziplinen wie Wasserbau, Geologie und Hydrologie sowie in Umwelt- und Sozialstandards eine Ausbildung. Damit soll in den kommenden fünf Jahren gelingen, profitable Kraftwerke von 20 bis 80 Megawatt mit einer Gesamtleistung von 250 Megawatt zur Finanzierung und Umsetzung vorzulegen. Eine gute Basis für künftige Investitionen und eine nachhaltige Stromzukunft in Laos.

»Archineer Associates und ILF Consulting Engineers arbeiten seit vier Jahren erfolgreich zusammen. Nun unterstützen wir Rendcor (Anm: Projektgesellschaft der OeEB und ILF) beim Aufbau ihres Unternehmens in Laos und vernetzen sie mit Stakeholdern. Mehrere Geschäftsmöglichkeiten haben sich bereits aufgetan, und wir haben die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung mit lokalen Kraftwerksentwicklern unterstützt.«

Khampaseuth Thepvongsa, CEO Archineer Associates Co.ltd





UMWELT UND KLIMASCHUTZ

Gegen die Folgen des Klimawandels gewappnet

1,5 ist die entscheidende Zahl für das Klima. Vom vorindustriellen Niveau gerechnet wird der globale Temperaturanstieg von 1,5 Grad Celsius voraussichtlich bis 2030 erreicht sein. Die Zeit wird knapp, der Erderwärmung und den damit einhergehenden katastrophalen Auswirkungen für Mensch und Natur entgegenzuwirken. Wir unterstützen die ärmsten Länder dabei, ihre Widerstandsfähigkeit zu erhöhen.



Schulungen für **89**
Umweltfachleute zum
Erhalt von Ökosystemen
beim Wasserkraftwerks-
bau in Bhutan.



Die Treibhausgasemissionen müssen gesenkt und unsere Konsumsysteme verändert werden. Nur so hat die Weltgemeinschaft eine Chance, um den verheerenden Konsequenzen der Erderwärmung entgegenzuwirken. Schon heute haben vor allem die ärmsten Regionen der Welt mit Dürren, Wüstenbildung, dem Verlust der Biodiversität und Naturkatastrophen zu kämpfen.

Jetzt handeln

2018 wurden wichtige Grundsteine gelegt: So wurde bei der 24. Vertragsstaatenkonferenz der UN-Klimarahmenkonvention das notwendige Regelwerk verabschiedet, um die Klimaziele von Paris umzusetzen. Die Europäische Kommission dokumentierte mit dem „World Atlas of Desertification“ das Ausmaß der globalen Landdegradierung und stellte ein Konzept für nachhaltiges Landmanagement vor. Die 14. Konferenz der UN-Biodiversitätskonvention fokussierte auf die Wechselwirkungen von Biodiversität und Klimawandel sowie auf deren durchgängige Berücksichtigung in den Sektoren Energie, Bergbau, Infrastruktur und Industrie. Und das World Mountain Forum in Bischkek drehte sich um die nachhaltige Entwicklung von Bergregionen, die vom weltweiten Temperaturanstieg besonders betroffen sind. Hier setzen wir mit einem Projekt in Bhutan an.

CO₂-neutrale Vision Bhutans

Wir unterstützen das Königreich im Himalaya im erneuerbaren Energiesektor – insbesondere bei der Wasserkraft. Ihr kommt enorme Bedeutung zu: Nicht nur bringt der Export von Strom wichtige Devisen ins

Land. Wasserkraft ist eine zentrale Säule von Bhutans Vision, ein CO₂-neutrales Land zu werden. Mehrere Wasserkraftprojekte sind derzeit in Bau und in Planung. Das bringt allerdings auch ökologische Herausforderungen mit sich.

Sensible Quellen der Wasserkraft

Als Eingriffe in Flussökosysteme beeinflussen Wasserkraftwerke den Wasserhaushalt, verändern Lebensräume und können den Fortbestand von Tieren und Pflanzen beeinträchtigen. Die Nationale Umweltkommission Bhutans möchte dem entgegensteuern. Doch der Behörde fehlen die Grundlagen und entsprechende Kapazitäten. Darum unterstützen wir unser Partnerland mit einem ausgeklügelten Projekt namens e-Flow: Ökologisch verträgliche Restwassermengen – sogenannte „environmental flows“ – gewährleisten die Integrität von Fließgewässern und sichern die für Mensch und Umwelt wichtigen Leistungen der Ökosysteme.

89 bhutanische Fachleute der Nationalen Umweltkommission erhielten Schulungen, Instrumente und Software wurden angeschafft. Dadurch können bei der Planung von Kraftwerken e-flows erhoben und beobachtet werden. Das Projekt erhob e-flows an vier Pilotstandorten. Mit diesen Daten wurde eine nationale Richtlinie erarbeitet. Sie muss nun bei allen Wasserkraftprojekten angewendet werden. Ein nächster Schritt verankert die e-flow-Technik in Bhutans Lehrplänen als Teil der Fachausbildung. Das garantiert, dass Wasserkraftentwicklung nicht nur zur Klimawandelminderung Bhutans beiträgt, sondern auch Ökosysteme schützt.

»Eine Festlegung der erforderlichen Restwassermengen für Wasserläufe ist notwendig, um informierte Entscheidungen zur Unterstützung und zum Erhalt von Flusslebensräumen und deren Flora und Fauna treffen zu können.«

Tenzin Khorlo, Projektdirektor, Nationale Umweltkommission, Bhutan



Gleichstellung beginnt beim Budget

Die Gleichstellung der Geschlechter ist Grundvoraussetzung für demokratische, gerechte und nachhaltige Entwicklung. Sie ist als fünftes Ziel in der Agenda 2030 verankert. Ein wesentlicher Schritt zur Erreichung von SDG 5 liegt in der fairen Verteilung öffentlicher Budgets. Wir setzen deshalb verstärkt auf gendergerechte Budgetplanung öffentlicher Ausgaben und sorgen so für mehr soziale Gerechtigkeit.



In Albanien wurden **81 Budgetverantwortliche** aus 11 Ministerien in der Methode geschult.





Frauen und Männer, Mädchen und Burschen müssen gleichberechtigt am politischen und öffentlichen Leben teilnehmen, denn Gleichberechtigung ist ein Menschenrecht. Dieses Bestreben zieht sich durch alle unsere Projekte und Programme.

Weiterbildungen teil. Auf regionaler Ebene findet das erste E-Learning-Angebot zu geschlechtsspezifischer Budgetplanung bei Verbänden lokaler Gebietskörperschaften großen Zuspruch.

Gleichstellung mit Methode

Mehr Wirkung durch Partizipation

Nachhaltige Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung benötigen allerdings öffentliche Gelder. Wie diese verteilt werden, wirkt sich auf Gleichberechtigung aus. Deshalb unterstützen wir unsere Partnerländer dabei, ihre Budgets so zu gestalten, dass sie sozial gerecht sind und eine Genderperspektive beinhalten.

Unser Partner UN Women schulte zivilgesellschaftliche Organisationen, sich bei der Erstellung öffentlicher Budgets miteinzubringen. Sie kennen die Anliegen von Frauen und Männern am besten und helfen, dass diese gleichberechtigt in Budgets einfließen. In drei Regionen Albaniens gab es Dialogveranstaltungen mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, an denen Frauen und Männer teilnahmen. Das trug Früchte: Für die Wohnungsunterstützung von Witwen, für Jugendzentren und Frauenhäuser wurde Geld bereitgestellt.

Die Methode dafür heißt „Gender-Responsive Budgeting“, also geschlechtsspezifische Budgetierung. Sie stellt sicher, dass öffentliche Gelder Frauen und Männern gleichermaßen zugutekommen und Gleichberechtigung fördern.

Ähnliches passierte in Mazedonien: Neun zivilgesellschaftliche Organisationen haben die Bevölkerung über die Bedeutung gendergerechter Budgetplanung aufgeklärt. Dabei wurden vor allem Bedürfnisse von Frauen, die in ländlichen Gebieten leben, sichtbar. Sie hatten Gelegenheit, mit dem Bürgermeister von Sveti Nikole über fehlende Angebote im öffentlichen Verkehr und bei der Kinderbetreuung zu diskutieren. Die Konsequenz: Die Gemeinde stellte Gelder für Lösungen bereit.



In 4 Partnerländern Südost- und Osteuropas sorgt geschlechtsspezifische Budgetierung für mehr Gerechtigkeit.

Gerecht budgetieren

In Südost- und Osteuropa unterstützen wir dabei seit 2013 vier Länder. Gemeinsam mit UN Women stärken wir Regierungen dahingehend, dass sie diese Budgetierungsmethode auf lokaler und nationaler Ebene weiter vorantreiben. In Bosnien und Herzegowina etwa absolvierten Mitglieder des Budget- und Finanzkomitees sowie des Gleichberechtigungskomitees entsprechende Trainings. In Albanien wurden 81 Budget- und Finanzverantwortliche aus elf Ministerien sowie 110 Verantwortliche aus 61 Gemeinden in gendergerechter Budgetierung geschult. In Mazedonien* nahmen 40 Vertreterinnen und Vertreter aus neun Ministerien an

Die Erfolge der Methode machen über Grenzen hinweg nicht halt: Moldau hat seine Erfahrungen mit rund 90 Vertreterinnen und Vertretern aus Kasachstan geteilt. Und Albanien und Mazedonien haben zur internationalen Anerkennung der Methode beigetragen.



»Durch die Methode der geschlechtsspezifischen Budgetierung wird ab 2019 der öffentliche Verkehr in der Gemeinde verbessert und finanziert. Zuvor mussten die Frauen aus der Region teure Taxis bezahlen, um Sveti Nikole zu erreichen.«

Irina Pockova, Präsidentin der Civic Initiative of Women, Mazedonien

* Seit 12.02.2019 Republik Nordmazedonien

Not nachhaltig lindern

Kein Ende in Sicht: Auch 2018 hielten uns humanitäre Krisen in Atem. Bewaffnete Konflikte, Naturkatastrophen und Epidemien gefährden weiterhin das Leben von Menschen. Im Krisenfall reichen die Kapazitäten von Staaten und der lokalen Zivilbevölkerung oft nicht aus, um akute Notlagen zu lindern. Weltweit benötigen Millionen Menschen humanitäre Hilfe. Da Konflikte immer länger andauern, verstärken wir im Kanon mit der internationalen Staatengemeinschaft die Hilfe zur Selbsthilfe.



10.360 akut unter-
ernährte Kinder erhielten in der
Somali-Region Nahrung und
medizinische Versorgung.





Unveränderte Lage

2018 kamen die bewaffneten Konflikte in Syrien, Jemen, im Südsudan und der Tschadsee-Region nicht zur Ruhe. Im Gegenteil – sie weiteten sich aus. Die Lage in der Ostukraine, in Libyen und den Nachbarländern Syriens bleibt unverändert schwierig. Millionen Menschen mussten ein weiteres Jahr fernab ihrer Heimat als Flüchtlinge oder Vertriebene verbringen. Das war zum Beispiel im Irak, im Libanon, in Jordanien, in Bangladesch oder in Uganda der Fall. Das ostafrikanische Land hat bereits mehr als einer Million Menschen Zuflucht gewährt. Sie stammen unter anderem aus Nachbarländern wie dem Südsudan und der Demokratischen Republik Kongo. Immer mehr Menschen wurden darüber hinaus zu Binnenflüchtlingen, wie etwa in Äthiopien. Dort wurden die Fluchtbewegungen durch ethnische Konflikte verursacht. Der überwiegende Teil der humanitären Hilfe, die wir 2018 geleistet haben, ist daher in diese Länder geflossen.



Hilfe für
rund **8.000**
unterernährte
schwängere
Frauen und
stillende Mütter
in der Somali-
Region.

Von Nothilfe zur Selbsthilfe

Um diese lang andauernden Krisen zu bewältigen, ist vielfältigere und langfristige Unterstützung gefragt. Deshalb koppeln wir humanitäre Hilfe immer mehr mit Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit und Friedenskonsolidierung. Das gestaltet unsere Arbeit nicht nur effektiver, sondern lindert Not nachhaltig. 2018 setzte sich dieser Trend fort: Rasch benötigte Ver-

sorgung mit Wasser, Nahrung, Medizin oder psychosoziale Betreuung ergänzen wir mit dauerhafter Hilfe zur Selbsthilfe. Denn wir wollen den Menschen, wo immer wir können, jene Unterstützung anbieten, mit der ihnen ein selbstbestimmtes Leben möglich ist.

Starke Partner bei der Umsetzung unserer Projekte und Programme sind internationale und österreichische Hilfsorganisationen wie das UN-Flüchtlingshilfswerk, das Welternährungsprogramm, das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, CARE, Caritas, das Österreichische Rote Kreuz oder SOS-Kinderdorf International.

Stabilisierungszentren in Äthiopien

Auf die Dürre in der Somali-Region in Äthiopien reagierten wir gemeinsam mit CARE. Bisher haben wir 10.360 akut unterernährten Kindern sowie rund 8.000 unterernährten schwängeren Frauen und stillenden Müttern geholfen: Sie wurden ambulant oder stationär in sogenannten Stabilisierungszentren aufgenommen und mit Nahrung und Medizin versorgt. Gleichzeitig schulte CARE Krankenpfleger und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Gesundheitseinrichtungen, damit diese Unterernährung richtig diagnostizieren, die betroffenen Menschen behandeln und zu Ernährung und Hygiene beraten können. Insgesamt unterstützte CARE 42 Ernährungs- und Stabilisierungszentren der äthiopischen Regierung.

»Es ist ein Unterschied wie Tag und Nacht. Mein Sohn war zwei Wochen schwach und krank. Dank der medizinischen stationären Betreuung und der Zusatznahrung hat sich sein Zustand nach einer Woche verbessert. Nun wird er ambulant betreut, bis sich sein Gewicht und der Gesundheitszustand stabilisiert haben.«

Amina Kader Sulub, Mutter des zweijährigen Mohamed, der im CARE-Stabilisierungszentrum in der Somali Region in Äthiopien behandelt wurde.



Das Ohr nah am Menschen

Wir wollen das Leben von Millionen Menschen verbessern. Gelingen kann das nur mit kompetenten Mitstreitern – den vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen, die 2018 mit uns 120 Programme und Projekte in 50 Ländern umgesetzt haben. Sie sind an unserem Erfolg maßgeblich beteiligt. Ihr Engagement ist vielfältig. Sie haben das Ohr nah am Menschen und wissen, wo Unterstützung ansetzen muss, damit sie wirkt.



24 Clowndoctors

von Rote Nasen Palästina erfreuen Patientinnen und Patienten in 12 Spitälern.





Aktuell arbeiten rund 40 österreichische zivilgesellschaftliche Organisationen mit 250 lokalen Organisationen in Afrika, Lateinamerika und Asien sowie in Südost- und Osteuropa zusammen. Gemeinsam mit ihnen wollen wir die Lebensbedingungen von 2,5 Millionen Menschen verbessern. 2018 unterstützten wir sie mit 14 Millionen Euro und einem Mix aus maßgeschneiderten Förderinstrumenten. Beachtliche Geldsummen steuern sie darüber hinaus selbst bei. Die Mittel kommen in unterschiedlichen Gebieten zum Einsatz: Sie reichen von ländlicher Entwicklung, Ernährungssicherheit, Wasser- und Siedlungshygiene, Gesundheit, Bildung und Ausbildung über Frieden und Menschenrechte, Inklusion, Umwelt- und Klimaschutz bis hin zu Katastrophenprävention, Migration, Flucht, Asyl und Rückkehr. Mit Know-how und Expertise bringen unsere Partnerorganisationen Hoffnung, Lebensmut und Lösungen zu den Menschen – wie zum Beispiel Rote Nasen Palästina.

Mit Lachen Leid lindern

Strahlende Kinderaugen, fröhliches Lachen und Herumtollen. Wo vor Minuten noch bedrückendes Schweigen war, herrscht nun ausgelassenes Treiben. Einmal pro Woche kommen die Clowndoctors von Rote Nasen Palästina für drei Stunden in die Abteilung für krebserkrankte Kinder im Spital Huda al Masri in Beit Jala bei Betlehem. Sie lenken die kleinen Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen und auch das medizinische Personal von Leid und Schmerzen ab und spenden Trost. „Humor ist die beste Medizin“ – so lautet das Motto der Clowndoctors. Damit können sie viel be-

wegen, denn das Gesundheitswesen in Palästina bietet den Menschen kaum psychosoziale Unterstützung.

Bevor die Clowndoctors selbstständig auf Visite gehen, erhalten sie eine professionelle Ausbildung. Vier bis fünf Monate dauern Auswahlprozess und Ausbildung. Künstlerisches Talent, Sensibilität und Einfühlungsvermögen sind Grundvoraussetzungen, um anderen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Austauschprogramme, Trainings und psychosoziale Supervisionen sichern die Qualitätsstandards.

Humor als Erfolgsrezept

Waren die Clowndoctors bei der Gründung von Rote Nasen Palästina im Jahr 2010 bloß zu zweit in den Spitälern unterwegs, sind es heute 24 in zwölf Krankenhäusern. Die Nachfrage steigt ständig. Auch ältere Menschen in Seniorenzentren bekommen Besuch von den Clowns und tanken neue Lebensfreude. Sie leiden häufig unter Einsamkeit, eingeschränkter Mobilität und können nicht mehr gut mit ihren Mitmenschen kommunizieren. Die Clowns schlagen mit ihrer lebendigen und liebevollen Interaktion für sie neue Brücken zur Außenwelt.

Heute ist Rote Nasen Palästina eine führende Organisation auf diesem Gebiet. Das Büro in Beit Jala pflegt gute Kontakte zum Gesundheits- und Kulturministerium und erhält immer mehr Anfragen von Spitälern und Pflegeeinrichtungen. Für die Patientinnen und Patienten ein Gewinn. Zur Erreichung von SDG 3 ein wichtiger Beitrag.



14 Mio. Euro sorgen für verbesserte Lebensbedingungen von 2,5 Millionen Menschen.



»In den letzten Jahren haben wir eine starke Organisation aufgebaut. Mit hohen künstlerischen Standards bringen wir kranken Menschen Freude und Hoffnung. Das ist wichtig in einem Land, das kaum psychosoziale Unterstützung für Patientinnen und Patienten anbietet. Mein Traum ist, dass die Clowndoctors von Rote Nasen Palästina eines Tages im palästinensischen Gesundheitswesen voll integriert sind.«

Yazan Al-Zubaidy, Direktor, Rote Nasen Palästina



ENTWICKLUNGSPOLITISCHE KOMMUNIKATION UND BILDUNG IN ÖSTERREICH

Das große Ganze im Blick

Verstehen, was ist und wie die Dinge weltweit zusammenhängen – wir fördern jährlich zahlreiche Initiativen in Österreich, die genau das beabsichtigen: Ein gesellschaftliches Verständnis für globale Entwicklungen schaffen und zeigen, wie jede Einzelne und jeder Einzelne ein „change maker“ sein kann. Denn nur, wenn alle gesellschaftlichen Kräfte mitmachen, können wir die SDGs bis 2030 erreichen.

60  **Personen** wurden im Lehrgang Global Citizenship Education ausgebildet und tragen ihr Wissen weiter.



Wie können Sportvereine die Integration von Flüchtlingen fördern? Welche Rolle spielt globale Gerechtigkeit in entwicklungspolitischen Programmen? Welches Potenzial steckt in Digital Storytelling für Lernprozesse? Mit Fragen wie diesen beschäftigte sich eine kleine Auswahl spannender Abschlussarbeiten des Universitätslehrgangs „Global Citizenship Education“ an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt. Wir haben ihn mitinitiiert und finanzieren ihn gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Der Lehrgang ist ein Beispiel von 70 Projekten und Programmen, die wir 2018 mit insgesamt 4,2 Millionen Euro gefördert haben. Es sind Initiativen, die alle insbesondere zu SDG 4.7 „Bildung für nachhaltige Entwicklung und Global Citizenship Education“ beitragen. Sie zeigen auf, wie jede und jeder Einzelne verantwortungsvoll handeln kann. Damit wollen wir das Interesse vor allem von jungen Menschen wecken, ihre Kompetenzen stärken und persönliches Engagement fördern.

Preisgekrönter Universitätslehrgang

Für den Masterlehrgang gab es 2018 eine erste große Anerkennung: Er wurde mit dem Sustainability Award für Hochschullehre prämiert. Eine Auszeichnung, die unseren Einsatz und jenen unserer Partner – der Alpen-Adria Universität Klagenfurt, der Pädagogischen Hochschule Kärnten und KommEnt Salzburg – würdigt. Angeboten wird der sechssemestrige interdisziplinäre Lehrgang

berufsbegleitend – Seminare, Workshops, regionale Arbeitsgemeinschaften, E-Learning-Einheiten und eine Studienreise inklusive. Neue Blickwinkel auf globale Fragen bringen Lehrende aus dem In- und Ausland ein.

Weltbürgerliche Bildung wirkt

Zwei Lehrgangsdurchläufe gab es bereits. Insgesamt 60 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wurden ausgebildet. Die Absolventinnen und Absolventen des Lehrgangs sind nachhaltig aktiv und integrieren Globales Lernen in ihre jeweiligen Berufsfelder. Dazu zählen die Lehrkräfte- und Erwachsenenbildung, Schulpraxis oder die Arbeit in zivilgesellschaftlichen Organisationen: So ist „Global Citizenship Education“ heute zentraler Bestandteil des Bildungsangebots für Lehrerinnen und Lehrer des Entwicklungsverbands Süd-Ost. Ein Gymnasium bietet Globales Lernen als Wahlpflichtfach an. Eine Polytechnische Schule hat die SDGs als Schulschwerpunkt gewählt.

Es wird gemeinsam geforscht und das österreichische Netzwerk entwickelt sich weiter. Zwei Handbücher für die Österreichische UNESCO-Kommission mit Best Practice-Beispielen sind bisher entstanden. Mit der UNESCO, mit Partneruniversitäten und innerhalb von Global Education-Communities wird aktiv zusammengearbeitet. Das Lehrgangsteam gibt diesen Spirit weltweit in Vorträgen weiter: In zehn Ländern auf vier Kontinenten haben sie dieses einzigartige Weiterbildungsangebot bereits vorgestellt.



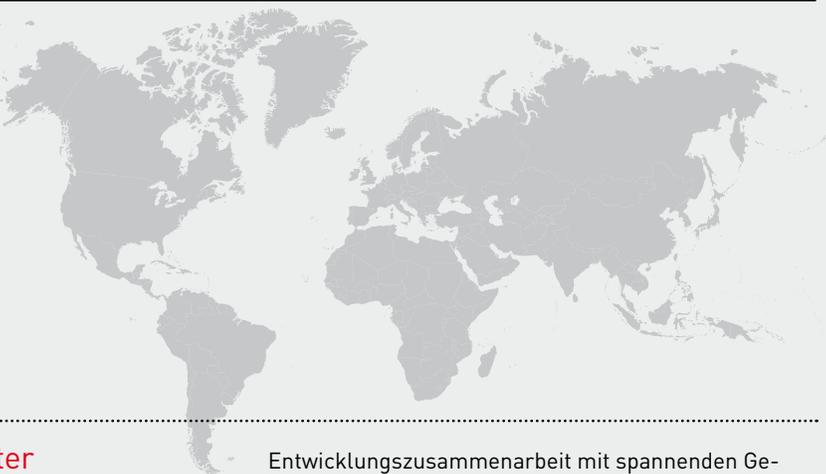
»Wichtig für mich waren die Diskussionen über globale Gerechtigkeit und über die persönliche wie auch politische Verantwortung. Das Augenmerk liegt auf strukturellen Veränderungen, nicht auf persönlichen Schuldzuweisungen. So kann wirkungsvolle Solidarität entstehen.«

Monika Tragner, Lehrgangsteilnehmerin, Caritas, Leitung Schulsozialarbeit

Auf den Punkt gebracht

Was können wir zu nachhaltiger Entwicklung weltweit beitragen? Welche Schwerpunkte setzt Österreich? Was leistet die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit? Wie werden öffentliche Gelder eingesetzt? Unsere Informations- und Öffentlichkeitsarbeit gibt Antworten auf Fragen wie diese. Wir berichten, informieren und treten mit den Österreicherinnen und Österreichern in Kontakt. Denn Entwicklungszusammenarbeit braucht breite Unterstützung.





Entwicklungsweltmeister Europa im Gespräch

Während Österreichs EU-Ratsvorsitz 2018 informierten wir über die entwicklungspolitischen Schwerpunkte Österreichs und der EU. Eine Ausgabe unseres Magazins „Weltnachrichten“ widmeten wir dem weltweit größten Geber von Entwicklungshilfeleistungen – der Europäischen Kommission und den EU-Mitgliedsstaaten. Wir berichteten über die Verwendung österreichischer und internationaler Gelder, über Herausforderungen und Erfolgsprojekte rund um den Globus. Beim DialogEntwicklung, unserer traditionellen Veranstaltungsreihe, und bei Events rund um das Afrika-Europa High-Level Forum behandelten wir mit Fachkreisen und der interessierten Öffentlichkeit brennende Fragen der EU-Entwicklungspolitik.

Frauenrechte im Fokus

2018 rückten wir die weibliche Genitalverstümmelung stärker in den Fokus unserer Öffentlichkeitsarbeit. Wir zeigten auf, wie sich Österreich für ein Ende dieser grausamen Praxis stark macht. Eine Breakout Session mit Bundesministerin Karin Kneissl und dem ehemaligen UN-Generalsekretär Ban Ki-moon beim Europäischen Forum Alpbach beleuchtete die Bedeutung des Empowerments von Frauen und Jugendlichen für die SDGs. Und „Mit Frauenpower in die Zukunft“ titelte eine weitere Ausgabe der „Weltnachrichten“. So haben wir dazu beigetragen, dass Geschlechtergleichstellung – und damit SDG 5 – bei den Österreicherinnen und Österreichern Aufmerksamkeit erhält.

Storytelling schafft Bewusstsein

Die „Weltnachrichten“ erschienen 2018 zu den erwähnten Themen sowie zu den Herausforderungen des Klimawandels und zu Wirtschaft als Hoffnungsträger für Entwicklung. Wir vertreiben das Magazin auch über unseren Newsletter und veröffentlichen es auf unserer Website – seit 2018 auch leichter lesbar für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Fundiert, anschaulich und persönlich bringen wir damit viele Projekte, Erfolge und Herausforderungen der Österreichischen

Entwicklungszusammenarbeit mit spannenden Geschichten und interessanten Autorinnen und Autoren einer breiten Öffentlichkeit näher.

Zusätzlich veröffentlichten wir eine Reihe von Berichten. Besonderes Augenmerk verdient hier das neue Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2019-2021. Damit informieren wir über unsere strategische Ausrichtung in den kommenden drei Jahren. Unsere Beteiligung am Vienna Energy Forum oder beim Intercultural Achievement Award sind nur zwei Beispiele zahlreicher Events, an denen wir mitgewirkt haben. Beim ADA-Kids Day begeisterten wir mit vielen Partnern über 300 Kinder für Entwicklungszusammenarbeit.

Likes für unsere Botschaften

Auf Twitter, Facebook, YouTube und Flickr kommunizieren wir weiterhin regelmäßig. Wir konnten die Anzahl unserer Follower erneut steigern. Das zeigt: Entwicklungszusammenarbeit ist auch für digitale Communities relevant – und wir erreichen unsere Zielgruppen mit unseren Geschichten.

Medienecho konstant hoch

Insgesamt 505 Mal berichteten Journalistinnen und Journalisten 2018 über die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit oder uns als Institution. In Armenien, Äthiopien und im Irak konnten sich Medien von unserem Einsatz und der Wirksamkeit unserer Arbeit persönlich und vor Ort überzeugen.



505 Medienberichte
18 Veranstaltungen
9.700 Facebook-Follower
2.800 Twitter-Follower



Zahlen und Fakten

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit von 1. Jänner bis 31. Dezember 2018

	2018	2018	2017 in TEUR
1. Umsatzerlöse			
a. Zuwendungen zur Durchführung operationeller Maßnahmen	128.253.335,82		114.998
b. Zuwendungen zur Durchführung administrativer Maßnahmen			
Basisabgeltung	9.295.000,00		9.295
Erträge aus Leistungen an Dritte	1.555.209,40		1.473
		139.103.545,22	125.766
2. Sonstige betriebliche Erträge			
a. Erträge aus Abgang vom Anlagevermögen	40.920,32		5
b. Erträge Auflösung von Rückstellungen	6.331,00		7
c. Übrige	157.007,47		151
		204.258,79	163
3. Aufwendungen für operationelle Maßnahmen			
a. Aufwendungen zur Durchführung operationeller Maßnahmen	-99.720.957,97		-130.704
b. Verwendung/Dotation Abgrenzungen operationelle Maßnahmen	-28.552.085,83		15.693
		-128.273.043,80	-115.010
4. Personalaufwand			
a. Lokales Personal Ausland inklusive Sozialabgaben	-749.192,40		-697
b. Gehälter	-6.015.141,03		-5.895
c. Soziale Aufwendungen	-1.703.690,53		-1.676
aa) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen -93.705,37 (Vorjahr TEUR -90)			
bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und sonstige Beiträge -1.483.692,08 (Vorjahr TEUR -1.457)			
cc) Sonstige Sozialaufwendungen -126.293,08 (Vorjahr TEUR -128)			
d. Gehalts- u. Pensionskostenrefundierungen an BMEIA	-414.480,57		-392
		-8.882.504,53	-8.660
5. Abschreibungen			
a. auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-286.289,10		-254
b. Sofortabschreibung geringwertige Wirtschaftsgüter	-10.721,82		-16
		-297.010,92	-270
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
Übrige		-2.747.648,09	-2.381
7. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 6		-892.403,33	-392
8. Zinsenerträge aus Bankguthaben = Finanzerfolg		21.072,57	14
9. Ergebnis vor/nach Steuern = Jahresfehlbetrag		-871.330,76	-378
10. Auflösung Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		288.175,73	254
11. Zuweisung Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		-90.557,76	-473
12. Auflösung Rücklage Aufgaben ADA		673.712,79	597
13. Bilanzgewinn		0,00	0,00

Bilanz per 31. Dezember 2018

(Beträge in Euro)

	31.12.2018	31.12.2017
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV-Software	95.222,74	159.191,27
II. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		
a. Bauten in fremden Gebäuden (Adaptierung Büro Wien)	1,47	1,47
b. Ausstattung Büro Wien und Koordinationsbüros	224.582,29	307.409,30
c. Kraftfahrzeuge Koordinationsbüros	135.154,83	185.977,26
	<u>359.738,59</u>	<u>493.388,03</u>
III. Finanzanlagen		
Fondsanteile EFSE	1,00	1,00
	<u>1,00</u>	<u>1,00</u>
Summe Anlagevermögen	454.962,33	652.580,30
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände		
a. Forderungen operationeller Bereich	65.121.975,67	73.833.065,90
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	31.376.117,07	28.352.938,34
b. Forderungen IM-Verträge	53.576.756,46	25.963.291,93
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	35.968.479,17	18.038.209,60
c. Rückforderungen operationeller Bereich	1.942.343,12	87.933,18
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	0,00	0,00
d. Sonstige Forderungen administrativer Bereich	122.910,86	114.006,94
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	23.593,55	20.925,46
	<u>120.763.986,11</u>	<u>99.998.297,95</u>
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
a. Bankguthaben operationeller Bereich	18.477.915,09	4.167.417,65
<i>davon sonstige Drittmittel f. IM-Verträge</i>	1.304.121,92	200.000,00
b. Kassa und Bankguthaben IM-Verträge	28.684.673,80	16.469.798,96
c. Kassen und Bankguthaben administrativer Bereich	6.266.563,80	7.041.445,28
	<u>53.429.152,69</u>	<u>27.678.661,89</u>
Summe Umlaufvermögen	174.193.138,80	127.676.959,84
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	111.913,64	91.234,81
Summe Aktiva	<u>174.760.014,77</u>	<u>128.420.774,95</u>

	31.12.2018	31.12.2017
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes und einbezahltes Stammkapital	70.000,00	70.000,00
II. Kapitalrücklagen		
Nicht gebundene Kapitalrücklage	802.997,75	802.997,75
III. Gewinnrücklagen		
1. Rücklage Aufgaben ADA	4.205.046,64	4.878.759,43
2. Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln	454.961,26	652.579,23
3. Gesetzliche Rücklage	7.000,00	7.000,00
	<u>4.667.007,90</u>	<u>5.538.338,66</u>
	5.540.005,65	6.411.336,41
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	131.957,00	109.757,00
2. Sonstige Rückstellungen	540.126,00	656.253,00
	<u>672.083,00</u>	<u>766.010,00</u>
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	351.080,47	346.184,23
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	351.080,47	346.184,23
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	0,00	0,00
2. Sonstige Verbindlichkeiten		
a. Verbindlichkeiten operationeller Bereich	82.581.641,88	77.892.230,61
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	51.032.679,19	49.539.292,27
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	31.548.962,69	28.352.938,34
b. Verbindlichkeiten IM-Verträge	85.222.023,26	42.629.278,01
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	38.681.840,03	25.059.701,01
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	46.540.183,23	17.569.577,00
c. Verbindlichkeiten administrativer Bereich	315.238,69	284.560,69
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	315.238,69	284.560,69
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	0,00	0,00
	<u>168.469.984,30</u>	<u>121.152.253,54</u>
<i>davon aus Steuern</i>	86.877,23	76.895,10
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	196.279,49	177.195,06
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	90.380.838,38	75.229.738,20
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	78.089.145,92	45.922.515,34
D. Passive Rechnungsabgrenzung	77.941,82	91.175,00
Summe Passiva	<u>174.760.014,77</u>	<u>128.420.774,95</u>

Operative ODA-Mittel (gesamt), Verwaltungsaufwand und Drittmittel der ADA

Netto-Auszahlungen 2016, 2017 und 2018 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro

Operative Mittel	2016	2017 ^r	2018 ^v
OEZA, ODA-Mittel	78,94	93,09	86,39
<i>davon ERP-Mittel</i>	6,89	8,08	6,53
Leistungen außerhalb der ODA*	-	-	-
Operative OEZA, ODA-Mittel gesamt	78,94	93,09	86,39
Drittmittel	42,12	45,45	21,66
OEZA, ODA-Mittel & Drittmittel	121,06	138,55	108,04

Verwaltungsaufwand	2016	2017 ^r	2018 ^v
ODA-Mittel der ADA für laufenden Betrieb – Basisabteilung	8,98	10,03	9,93
Verwaltungsbeiträge – Drittmittel**	0,42	0,25	0,31

Operative Drittmittel, Detailaufstellung	2016	2017 ^r	2018 ^v
Drittmittel gesamt	42,12	45,45	21,66
<i>davon BMEIA</i>	8,95	-	0,29
<i>davon BMF</i>	0,14	0,18	0,18
<i>davon Auslandskatastrophenfonds</i>	9,76	29,27	10,90
<i>davon BMNT***</i>	7,42	1,71	1,80
<i>davon BMWFW****</i>	0,10	0,05	-
<i>davon BMBWF*****</i>	-	-	0,00
<i>davon BMDW</i>	-	-	0,02
<i>davon EK*</i>	14,02	14,20	8,29
<i>davon Fonds für Internationale Entwicklung der OPEC (OFID)*</i>	0,20	-	0,17
<i>davon DEZA*</i>	1,55	-	-
<i>davon Auswärtiges Amt für Liechtenstein*</i>	0,05	0,05	-
<i>davon rumänisches Außenministerium*</i>	-0,04	-	-
<i>davon Land Vorarlberg</i>	-	-	0,00

* Leistungen, die nicht von öffentlichen Stellen Österreichs stammen und daher nicht der ODA-Definition laut den Richtlinien des Entwicklungshilfausschusses der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD/DAC) entsprechen. Sie werden in den weiteren Detailauswertungen nicht mehr berücksichtigt, da sich diese rein auf ODA-relevante Finanzflüsse beziehen.

** Mittelherkunft Verwaltungsbeiträge:

2016: BMEIA, BMF, BMLFUW (seit 8. Jänner 2018 BMNT)

2017: BMEIA, BMF, BMLFUW (seit 8. Jänner 2018 BMNT), Wirtschaftskammer Österreich

2018: BMEIA, BMF, BMNT, Wirtschaftskammer Österreich

r: revidierte, durch den OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2017; v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

*** seit 8. Jänner 2018 BMNT (davor BMLFUW)

**** seit 8. Jänner 2018 BMDW bzw. BMBWF

***** seit 8. Jänner 2018 (davor BMWFW)

-: Betrag = 0; 0,00 =< 5.000,00

Verteilung der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA nach Regionen

Netto-Auszahlungen 2016, 2017 und 2018 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

Region	2016		2017 ^r		2018 ^v	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Europa	13,15	16,66	14,78	15,87	12,58	14,56
Afrika	34,19	43,31	39,01	41,90	36,96	42,79
Asien	17,55	22,24	23,61	25,36	23,47	27,17
Amerika	2,93	3,72	3,32	3,57	2,63	3,05
Ozeanien	0,66	0,83	0,43	0,46	0,71	0,82
Kontinent/Land zuordenbar	68,48	86,76	81,14	87,16	76,35	88,38
Global übergreifend*	10,45	13,24	11,95	12,84	10,04	11,62
OEZA, ODA gesamt	78,94	100,00	93,09	100,00	86,39	100,00

* inkl. Maßnahmen in Österreich

r: revidierte, durch den OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2017

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

Geografische Verteilung der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA auf Schwerpunktländer und andere Partnerländer in Schwerpunktregionen

Netto-Auszahlungen 2016, 2017 und 2018 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

Geografische Verteilung	2016 ^f		2017 ^f		2018 ^v	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Schwerpunktregion Donauraum/Westbalkan gesamt	9,68	12,27	11,64	12,50	7,73	8,95
Schwerpunktländer						
Kosovo	2,58	3,27	2,56	2,75	2,70	3,13
Albanien	1,35	1,71	2,22	2,38	1,76	2,04
Partnerländer in der Region	1,74	2,20	1,08	1,16	1,74	2,01
Donauraum/Westbalkan, regional übergreifend	4,02	5,09	5,78	6,21	1,54	1,78
Schwerpunktregion Schwarzmeerraum/Südkaukasus gesamt	8,06	10,21	9,87	10,60	7,96	9,21
Schwerpunktländer						
Moldau	2,70	3,42	2,51	2,70	2,12	2,45
Georgien	3,31	4,19	3,32	3,57	2,62	3,03
Armenien	1,04	1,31	2,04	2,19	1,92	2,22
Partnerländer in der Region	0,78	0,99	0,65	0,70	0,34	0,40
Schwarzmeerraum/Südkaukasus, regional übergreifend	0,23	0,29	1,35	1,45	0,96	1,11
Schwerpunktregion Westafrika/Sahel gesamt	6,91	8,75	7,48	8,04	7,15	8,27
Schwerpunktland						
Burkina Faso	3,84	4,87	4,47	4,80	4,53	5,24
Partnerländer in der Region	1,13	1,43	1,71	1,84	0,98	1,13
Westafrika/Sahel, regional übergreifend	1,93	2,45	1,30	1,40	1,65	1,91
Schwerpunktregion Ostafrika und Horn von Afrika gesamt*	19,26	24,40	20,95	22,51	16,82	19,47
Schwerpunktländer						
Äthiopien	5,29	6,70	7,07	7,60	7,89	9,13
Uganda	9,03	11,44	9,37	10,07	5,77	6,68
Partnerländer in der Region	2,12	2,68	2,08	2,24	1,86	2,15
Ostafrika und Horn von Afrika, regional übergreifend	2,82	3,57	2,43	2,61	1,30	1,51
Schwerpunktregion Südliches Afrika gesamt	6,42	8,13	6,43	6,91	7,06	8,17
Schwerpunktland						
Mosambik	3,74	4,74	3,52	3,78	5,54	6,41
Partnerländer in der Region	0,19	0,24	0,67	0,72	0,53	0,61
Südliches Afrika, regional übergreifend	2,49	3,15	2,25	2,41	1,00	1,15
Schwerpunktregion Himalaya-Hindukusch gesamt	3,54	4,49	3,54	3,80	2,16	2,50
Schwerpunktland						
Bhutan	2,00	2,53	2,53	2,72	1,60	1,85
Partnerländer in der Region	0,94	1,19	0,40	0,42	0,55	0,64
Himalaya-Hindukusch, regional übergreifend	0,61	0,77	0,61	0,66	-	-
Schwerpunktregion Karibik gesamt	0,04	0,05	0,26	0,27	0,31	0,35
Region der CARICOM-Staaten	0,04	0,05	0,26	0,27	0,31	0,35
Weitere Schwerpunkte	6,76	8,56	5,48	5,89	8,91	10,31
Palästina	5,31	6,73	4,02	4,31	4,53	5,24
Schwerpunktregionen übergreifend	1,44	1,83	1,46	1,57	4,38	5,07
OEZA, ODA in Schwerpunktländern/-regionen gesamt	60,67	76,85	65,65	70,52	58,09	67,24
OEZA, ODA außerhalb der Schwerpunktsetzung	18,27	23,15	27,45	29,48	28,30	32,76
OEZA, ODA gesamt	78,94	100,00	93,09	100,00	86,39	100,00

* Ab 2016 wird „Ostafrika und Horn von Afrika“ als Schwerpunktregion geführt, daher wurden auch die Zahlen für 2015 dementsprechend angepasst. Äthiopien und Uganda werden als Schwerpunktländer weitergeführt. Weitere Partnerländer in der Region und regionale Programme werden erstmals dieser Schwerpunktregion zugeordnet.

r: revidierte, durch den OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2017

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

Verteilung der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA nach Sektoren

Netto-Auszahlungen 2016, 2017 und 2018 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

DAC Code	Bezeichnung der Sektoren	2016		2017 ^r		2018 ^v	
		Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
100	Soziale Infrastruktur und Leistungen	40,31	51,07	42,72	45,89	44,16	51,12
110	Bildung	7,60	9,63	10,09	10,84	8,10	9,38
120	Gesundheit	4,56	5,77	2,01	2,16	2,09	2,42
130	Bevölkerungspolitik/-programme und reproduktive Gesundheit	0,25	0,31	0,31	0,33	0,06	0,08
140	Wasserversorgung & sanitäre Einrichtungen	10,07	12,75	7,31	7,85	8,24	9,53
150	Regierung & Zivilgesellschaft, Konfliktprävention und -lösung, Friede und Sicherheit	12,60	15,96	15,87	17,05	16,01	18,54
160	Andere soziale Infrastruktur & Leistungen	5,24	6,64	7,13	7,66	9,66	11,19
200	Wirtschaftliche Infrastruktur und Leistungen	4,85	6,15	5,74	6,17	6,39	7,40
210	Transport und Lagerhaltung	-	-	-	-	-	-
220	Kommunikation	0,15	0,19	0,36	0,38	0,45	0,52
230	Energieerzeugung und -verteilung	4,37	5,53	4,94	5,30	5,48	6,35
240	Banken und Finanzwesen	-	-	0,02	0,02	0,02	0,02
250	Geschäftswesen und andere Leistungen	0,34	0,43	0,43	0,46	0,44	0,51
300	Produzierende Sektoren	9,68	12,26	14,47	15,55	11,57	13,40
310	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	8,22	10,41	12,22	13,13	9,27	10,73
320	Industrie & Gewerbe, Bergbau & Bauwesen	0,34	0,43	1,02	1,10	1,34	1,56
330	Handel und Tourismus	1,11	1,41	1,23	1,32	0,96	1,11
400	Multisektorische Maßnahmen	10,84	13,73	9,31	10,00	11,51	13,32
410	Umweltschutz allgemein	2,18	2,76	2,43	2,61	2,12	2,46
430	Andere multisektorische Maßnahmen	8,66	10,97	6,88	7,39	9,38	10,86
500	Waren- und allgemeine Programmhilfe	0,20	0,26	0,10	0,11	0,56	0,65
700	Humanitäre Hilfe	4,80	6,08	12,75	13,70	5,04	5,83
720	Humanitäre Hilfe: Sofortmaßnahmen	3,45	4,37	8,99	9,66	4,79	5,54
730	Humanitäre Hilfe: Maßnahmen zum Wiederaufbau und zur Rehabilitierung nach Katastrophen	0,59	0,75	3,02	3,24	0,03	0,03
740	Humanitäre Hilfe: Maßnahmen zur Vermeidung und Vorbeugung von Katastrophen	0,76	0,96	0,75	0,81	0,22	0,25
900	Sonstige und nicht zuordenbare Leistungen	8,26	10,46	7,99	8,58	7,15	8,28
910	Verwaltungskosten des Gebers	-	-	-	-	-	-
998	Nicht zuordenbar	8,26	10,46	7,99	8,58	7,15	8,28
OEZA, ODA gesamt		78,94	100,00	93,09	100,00	86,39	100,00

r: revidierte, durch den OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2017

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

-: Betrag = 0

Durchführungsstruktur der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA

Netto-Auszahlungen 2016, 2017 und 2018 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

Durchführungsstruktur	2016		2017 ^f		2018 ^v	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Österreichische Institutionen gesamt	30,97	39,23	35,70	38,34	33,05	38,25
Österreichische CSOs gesamt	20,68	26,20	24,60	26,42	21,29	24,64
Österreichische CSOs, die vorwiegend Auslandsprojekte abwickeln	15,61	19,78	19,08	20,49	16,50	19,11
Österreichische CSOs, die vorwiegend Projekte in Österreich abwickeln	4,73	5,99	5,37	5,77	4,70	5,44
Österreichische CSOs, die vorwiegend Studienförderungsprogramme abwickeln	0,34	0,43	0,15	0,16	0,08	0,10
Firmen & Sonstige in Österreich gesamt	10,29	13,03	11,10	11,92	11,76	13,61
Firmen in Österreich	4,70	5,96	5,16	5,54	5,17	5,98
Öffentliche Stellen, Universitäten & Sonstige in Österreich	5,59	7,08	5,94	6,38	6,59	7,63
Institutionen des Empfängerlandes gesamt	19,70	24,96	20,99	22,55	11,78	13,64
Öffentliche Stellen/Ministerien des Empfängerlandes	14,05	17,80	12,68	13,62	6,59	7,63
CSOs und sonstige Institutionen des Empfängerlandes	5,65	7,16	8,32	8,94	5,19	6,01
Internationale und andere Träger gesamt	28,27	35,81	36,40	39,10	41,56	48,11
Internationale Organisationen & PPPs*	20,92	26,50	25,97	27,90	32,47	37,59
Internationale CSOs	2,41	3,05	6,86	7,37	6,23	7,21
Sonstige**	4,94	6,26	3,58	3,84	2,87	3,32
OEZA, ODA gesamt	78,94	100,00	93,09	100,00	86,39	100,00

* Public Private Partnerships (PPPs) bezeichnen im OECD/DAC-Sinn Organisationen auf internationaler Ebene, in deren Entscheidungsgremien sowohl RepräsentantInnen von Staaten als auch der Zivilgesellschaft vertreten sind.

** Partnerorganisationen aus Drittstaaten und andere Projektträger

r: revidierte, durch den OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2017

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC





Abkürzungsverzeichnis

ADA	Austrian Development Agency
APPEAR	Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development
BMASGK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz
BMBWF	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
BMDW	Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
BMEIA	Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, seit 8.1.2018 BMNT
BMNT	Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus
BMWFW	Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, seit 8.1.2018 BMDW bzw. BMBWF
BOKU	Universität für Bodenkultur, Wien
CARICOM	Caribbean Community and Common Market/Karibische Gemeinschaft
CO₂	Kohlendioxid
CSO(s)	Civil society organisation(s)/zivilgesellschaftliche Organisation(en)
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Schweiz
EFSE	European Fund for Southeast Europe
EK	Europäische Kommission
ERP	European Recovery Program
EU	Europäische Union
ICIMOD	International Centre for Integrated Mountain Development
IGAD	Intergovernmental Authority on Development
IM	Indirect Management
JPO	Junior Professional Officer
ODA	Official Development Assistance/Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen
OeEB	Oesterreichische Entwicklungsbank
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development/ Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OECD/DAC	Organisation for Economic Co-operation and Development/Development Assistance Committee
OEZA	Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
OFID	OPEC Fund for International Development/OPEC-Fonds für Internationale Entwicklung
OPEC	Organisation of the Petroleum Exporting Countries/Organisation erdölexportierender Länder
PPP(s)	Public Private Partnership(s)
SDG(s)	Sustainable Development Goal(s)/Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung
SIDA	Swedish International Development Cooperation Agency
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation/ Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
UN(O)	United Nations (Organisation)/(Organisation der) Vereinten Nationen
VN	Vereinte Nationen

AUSTRIAN DEVELOPMENT AGENCY

GESCHÄFTSBERICHT 2018
